

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Elbblatt-Woche
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 286.

Sonnabend, 9. Dezember 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Riesaer Postanstalten vierzehnlich 2,10 Mark, monatlich 20 Pf. Anzeigen für die Nummer bis Ausgabedatum sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewihe für das Erstellen an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mal breite Grundschiff-Zeile (7 Silben) 20 Pf., Doppelseite 15 Pf.; zentraler und inhaltlicher Satz entsprechend höher. Nachweissungs- und Vermittlungsgesellschaft 20 Pf. Rechte Tarije. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Blöge eingezogen werden muss oder der Nutztrager in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort Riesa. Wöchentliche Unterhaltungszeitung "Erzähler an der Elbe". Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwie Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalten oder der Verförderungsrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsbrief und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Bürohilfskräfte

durchaus gehört in Stenographie und Maschinenschriften sowie im Rechnen sofort gefaucht.
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsforderungen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain.

Bekanntmachung,

die Schließung der offenen Verkaufsstellen an den letzten 12 Werktagen

vor Weihnachten betr.

Den Wünschen der Gewerbetreibenden Bedeutung tragend, wird hiermit in Abänderung der Bekanntmachung vom 7. April 1911 angeordnet, daß sämtliche offenen Verkaufsstellen dieses Jahr nur am

Donnerstag, den 21. Dezember, Freitag, den 22. Dezember und

Sonnabend, den 23. Dezember

bis 10 Uhr abends offen gehalten werden dürfen.

In der Zeit vom 11. bis zum 16. Dezember und vom 18. bis zum 20. Dezember 1916 sind daher die öffnen Verkaufsstellen bereits um 9 Uhr zu schließen.

Die Bekanntmachung des Stadtrates vom 1. Dezember 1916 über den erweiterten Geschäftsbetrieb am 8., 10., 17. und 24. Dezember 1916 (Riesaer Tageblatt Nr. 279) wird durch vorstehende Anordnung nicht berührt.

Zurückhandlungen werden nach der Gewerbeordnung bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Dezember 1916.

Schr.

Sammlung von Steinobststücken und von Sicheln und Sohlauflasien.

Schluss der Sammlungen erfolgt am 16. Dezember. Nur bis zu diesem Zeitpunkte werden etwa noch vorhandene Mengen in der Polizeiwache abgenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Dezember 1916.

End.

Einige kräftige Feuerläufe

werden sofort bei gutem Wohl in dauernde Stellung gebracht.
Städtisches Gaswerk Riesa.

Verteiltes und Sächsisches.

Riesa, den 9. Dezember 1916.

* Dem Soldat Otto Pechstein aus Riesa im Inf.-Regt. 183 wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

* Herrn Handelsleiter Gütler wurde heute nach 8jähr. Untertätigkeits an der hiesigen Handelschule durch das Adj. Ministerium des Innern der Amtsname „Oberlehrer“ verliehen.

An die Angehörigen der Feldformation des 2. Pionier-Bataillons 22 und im weiteren Verlaufe des Feldzuges folgende Auszeichnungen verliehen worden:

Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens: Leutn. Lindner.

Silberne Militär-St. Heinrichs-Medaille: Bildm. Heder, Untn. Hömer, Geist. Orenz.

Ritterkreuz 2. Kl. zum Verdienstorden mit Schwertern: Leutn. Staub, Leutn. d. R. Gräber.

Ritterkreuz 2. Kl. zum Albrechtsorden mit Schwertern: Oberlt. Besser, Leutn. d. R. Gräber, Reinhardt, Rodewald, Köbel, Meyer, Leutn. d. R. Gehe, Leutn. Reinhard, Rf. Arzt d. R. Jochs.

Ehrenkreuz mit Schwertern: Bildm. Werner, San. Böslin. Starke.

Silberne Friedrich-August-Medaille: Bildm. Heinrich, Hoffman, Sergt. Ulrich. Hesse, Bildm. L. Peier, Stiebler, Graevenberger, Bauer, Häusler, Bildm. Eicheler, Schäfle, Hahnrich, Lubrit, Koch, Bohm, Dörfelt, Henne, Gaupp, Klem, Kindl, Schmelz, Süde, Melzig, Thomas, Menzel, Monowof, Post, Schöde, Piesel, Stange, Köhler, Schmidt, Haubold, Sonnenburg, Werner.

Bronzene Friedrich-August-Medaille: Geir. Grüner, Niedler II, Neubauer, Clemenz, Benedix, Niedler I, Bötters, Lehme, Ludwig, Medal, Lepius, Wagner, Meier, Schulte, Matthäi, Horn, Böhme, Anna, Stoc, Hellmann, Beck, Hößmann, Käffl, Schoutz, Kuhn, Viehling, Herber, Hüttens, Thiel, Glindel, Kämmelbach, Burmstäd, Schrot, Pion. Müller, Maria, Wendler, Bildm. Jungmann, Hermann, Hesse, Israel, Möhle, Rosenthal, Vogl, Nowitz, Müller I, Neufeld, Weigel, Schubert, Bildm. Leibnau, Schwarze, Hermendorf, Künn, Kunz, Laut, Langer, Görlitz, Kiehl, Brauner, Horn II, Schmidl, Kaiser, Diezschold, Leibig, Leibig, Kramer, Köhler, Ulrich, Bergmann, Grünberger, Lamp, Geißler II, Jacob, Schäbi, Brabant, Böttger, Anders, Eicheler, Pöhlers, Schmieder III, Bönnisch, Kritsch I, Wagnersdorf, August, Berni, August, Schmidl, Martin, Watzel, Eichler, Bildm. Decker, Großel, Kosko, Langendorfer, Junser, Paul, Hofmann II, Ulrich, Dertel II, Wolle, Mädler, Giese, Hermendorf, Jannicke, Wagner, Balisch, Götz, Richter, Wölfe, Hause, Lippmann, Stoich, Seesther, Sitter, Unger III, Eis, Häubel, Kälsberg, Krause, Nagel, Rudolf II, Dörfel II, Funk, Kluge II, Köndel, Müller II, Wagnersdorf, Lampid, Käble, Schneider, Wagner II, Heidelt, Teuber, Claus, Sonnenschein, Krell, Kirch, Hösel, Brabant, Wünster, Handl, Vogl, Böttcher, Werner, Denkschmid, Gramann, Gottschall, Gilmer, Stöhr, Faber, Fröhlich, Omnis, Euler, Richter, Köhner, Werner, Baumber.

Württemberg. Silberne Militär-Verdienst-Medaille: Wf. Lühringer.

Medl.-Schw. Militär-Verdienst-Kreuz 2. Kl.: Geist.

Steinbogen.

Eisernes Kreuz 1. Kl.: Hauptmann Herrmann, Leutn. d. R. Hermann Stoc, Leutn. Richter.

Eisernes Kreuz 2. Kl.: Wf. Arzt d. R. Renbert, Feld-

unterarzt Lehmann, II. Sabineleiter Merkl, Wachtmate, Bildler, Waschnister, Stellm. Len, Wachtmistr. Altmann, San. Sergt. Vogl, Ulrich, Mustov, Helvin, Grüner, Friedl, Müller, Grönig, Kärl, Schneider III, Euler, Werner, Hering III, Herberg, Bildler II, Geist, Söda, Guilla, Müller, Kärl, Eichler II, Büchner, Lange, Untergötz, Peterhösel, Schulz II, Heinrich, Dentel, Stöller, Niels I, Dietrich, Pion. Söh, Kramer, Göderis, Hämpe, Schröder, Vogel III, Helm, Mann, Anders, Grah, Kabe, Schreiber, Möller, Kunze, Gräfe, Stöpp, Schnorrpusch, Wagner, Kuna, Käbel, Kreißer, Lehmer, Käbel, Röding, Köhler, Pöhl, Herling, Sattler, Wünster, Schneider IV, Lorenz, Herold II, Weinell, Schert III, Schubert IV, Müller VII, Schönfelder, Herbold, Käbel, Eichler, Jungbans, Budil, Dertel, Weiler, Hößmann, Scheffler, Lorenz, Brauer, Janke, Dredel, Neukirchner, Geier II, Junge, Daniel, Schäfer, Fahrer, Müller.

— Keine Bezugsscheine für Schuhe. In den letzten Wochen war über ganz Deutschland das Gerücht ver-

breitet, daß die Einführung von Bezugsscheinen für Schuhe in alterthümlicher Zeit zu gewältigen sei, wodurch in den Kreisen der Verbraucher eine lebhafte Beunruhigung herverursacht wurde, die sich in Rönen von ganz erheblichem Umfang äußerte. Nach an zähndiger Stelle eingehaltenen Auskünften ist bis zur Stunde die Einführung von Bezugsscheinen auf Schuhe noch nicht bedacht. Es ergibt jedoch an das Publikum die Warnung, Einkäufe in Schuhwaren wie im Umfang des wirklich vorhandenen Bedarfs zu tätigen und momentan von Vorratsstauen abzulassen, denn sonst ist es nicht ausgeschlossen, daß zur Streckung der vorhandenen, sehr knappen Bestände behördliche Maßregeln ergriffen werden müssen.

— Die Bahnhöfe und Güterabfertigungen im Bereich der Generaldirektion des Süds. Staatsseidenfabrik sind angepeilt worden, vom 10. Dec. ab Eisenbahnwagen zur Beladung von Militärgut und von Privatgut für die Militärverwaltung — letzteres sind Heeresbedürfnisse, die an eine militärische Stelle als Gefangen befördert werden sollen — nur nach Genehmigung der Linienkommandantur Dresden-N. Wiener Straße 4, zu stellen. Da an die Linienkommandantur zu richtenden Anträge auf Wagenleistung zur Förderung des erwähnten Gutes haben zu enthalten: den Besitzer des Wagen, den Besender, die Verladestation, den Empfänger die Empfangsstation, den Inhalt und den Umfang der Sendung nach Tonnen- und Wagenzahl, sowie die Zeit, zu der die Wagen gestellt werden sollen. Es wird auch zugelassen, die ausgestellten Frachturteile der Linienkommandantur vorzulegen. Wird die Wagenleistung genehmigt, so wird entweder der Frachtdienst oder der Auftrag, mit entsprechendem Vermerk versehen, dem Besitzer zurückgegeben, der alsdann unter Vorlage desselben die Wagen bei der zuständigen Eisenbahnbation anzufordern hat.

— Die bereits angekündigte Bundesratsverordnung über die Gründung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln ist in den nächsten Tagen zu erwarten; voraussichtlich wird sie der Bundesrat heute Sonnabend oder Montag verabschieden. Jede Art von Lichterkette wird verboten, ebenso die Erzeugung von Aufschriften, Namen und Firmen an Läden, Geschäften, Gastwirtschaften, Cafés, Theatern, Lichtspielhäusern und sämtlichen Vergnügungsstätten, endlich ganz allgemein die Außenbeleuchtung von Schaufenstern, sowie überhaupt an Gebäuden zu gewöhnlichen Zwecken, während die Innenbeleuchtung nach Möglichkeit einzuführen ist. Die elektrischen Straßenbahnen usw. haben ihren Betrieb einzuföhren. Sämtliche Löden und Geschäftsräume sind um 7 Uhr abends zu schließen, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte und Apotheken. Für Gast- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater und Lichtspielhäuser sowie als Vergnügungsstätten wird der Schluss auf 10 Uhr festgesetzt werden. Ausnahmen für bestimmte Bezirke oder Städte können die Landeszentralbehörden zulassen, jedoch in keinem Falle über 11 Uhr abends hinaus. Die Verordnung wird sofort nach Verkündung in Kraft treten.

— Die Annahme von gewöhnlichen eingeschriebenen und Wertpäckchen wird bei den Postämtern in Riesa I (Bahnhof), Riesa 2 (Niederlager) und Gröba in der Zeit vom 11. bis einschl. 23. Dezember mittags aus die Schalterdienststunden bis 6 Uhr nachmittags beschränkt.

— Von vom 21. Dezember 1916 bis 2. Januar 1917 die Sige von Militärpersonen voraussichtlich sehr stark befehlt werden und auch sonst das Publikum in dieser Zeit erfahrungsgemäß viel zu reisen pflegt, andererseits aber die Staatsseidenbahnenwaltung aus den bekannten Gründen die Zahl der dem Personenverkehr dienenden Sige hat bereits einschränken müssen, mögchten wir den Reisenden in ihrem eigenen Interesse raten, in den angegebenen Zeit Reisen, die nicht unbedingt nötig sind, möglichst zu unterlassen und sie auf die Zeit nach dem 2. Januar 1917 zu verschieben. In der Zeit vom 3. Januar ab dürfte die Belastung der Sige abnehmen, zumal dem Vernehmen nach in der Zeit vom 3. bis 7. Januar 1917 militärischer Urlaub in größerem Umfang nicht gewährt werden soll.

— Zur Voge der Elbeschiffahrt wird geschrieben: Der Wasserstand der Elbe ist beruhigtergegangen, sodass die Tandefielen in einiger Hinsicht beschränkt sind. Das Beaufschlagungsverfahrensfest in Böhmen hat eine Vermehrung der Verladeziffern nicht erfahren und die Frachten sind unverändert: Grundstück 200 Pf. pro Zonne neben Staffelzuschlag. An den läufigen Umschlagsplätzen

ist das Umschlagsgeschäft ziemlich belebt. Das Berggeschäft ab Hamburg ist nicht sehr entwickelt und der Brachennmarkt seitig die selben Säge wie bisher: Magdeburg 25 Pf., Dresden 47 Pf., Stolzen Berlin 27 Pf. für 100 kg. Bei letzterem Sope erhalten die Säger 15 Pf. Rohmiete. Der Rest ist Schlepplohn usw. Inviertel die Besteuerungen einer Benutzung der Hamburg-Berliner Schiffsahrt durch Aufhebung der Kohlenzulassungtarife vorzubringen, Criolo haben, steht noch dahin.

— Eine unbekannte Frau hat sich dieser Tage in einem bieigen Schuhwarengeschäft ein Paar Spannschuhe und einen Kasten Elbschiffchen im Werte von zusammen etwa 15 Mk. dadurch zu verschaffen gewuht, daß sie angab, sie habe die Schuhe im Auftrage einer unbekannten Gesellschaftsraum haben. Die eingezogenen Erklärungen erachten, daß man es in der Frau mit einer Schwindler zu tun hat.

— Am Mittwoch der Einnahme von Balkaret hat zwischen Seiner Majestät dem König und Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm wechseln stattgefunden:

Seiner Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. Von heiltem Jubel erfüllt, habe Ich seelen die Nachricht von der Einnahme von Balkaret erhalten. Da mir ist mit Gottes Hilfe ein bedeutungsvoller Teil des Sieges zu einem herzlichen Ende gebracht. Voll Bewunderung bin Ich dem Gange der von Meierband geleiteten Operationen unserer unvergleichlichen Truppen gefolgt, die unter Berücksichtigung der größten Mühseligkeiten eines der stellsten Gebirge überwunden haben. Mit dem Ausdruck wärnlichen Glückwunsches weiß Ich Dich eins mit Dir im wärmsten Danke gegen Gott und dem Wundrlichen, daß der allmächtige Leiter aller irdischen Dinge unsere Waffen auch fernerhin segnen möchte.

Seiner Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Ich dankte Dir herzlichst für die warmen, Mich tiefs bewegenden Glückwünsche zur Einnahme von Balkaret. Unsre herzlichen Truppen verdienen die größte Bewunderung. Gott, der uns so lieblich zur Seite stand, wird uns auch weiterhelfen. Wilhelm.

— Seine Majestät dem Kaiser hat sich am Donnerstag abend zum Besuch seiner Truppen nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

— Die neue Verordnung über die Polizeistimme gilt nach einer Mitteilung der Generaldirektion auch für die Bahnhöfe mit Wirtschaften. Es haben also um 11 Uhr alle Nichtreservisten die Räume der Bahnhofswirtschaften zu verlassen. Es werden nur die von dieser Verfügung nicht betroffenen, die sich durch Vorlegung einer Fahrkarte als Reisende ausweisen.

— Röderon. Dem Besitzer beim Anstalt-Stent. 189 Otto Groß, Sohn des Lagerhalters Berni. Groß, hier wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen.

— Glaubitz. Der Unteroffizier im 1. Königl. Sächs. Train-Bat. Nr. 12, Gutsbesitzer Max Burkhardt von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Banken. Ein gefährlicher Verbrecher stand in der Person des 38 Jahre alten Arbeiters Emil Gustav Tischer aus Spittel vor dem biegenen Landgericht. Von Herbst 1914 bis Oktober 1916 hatte er die Landbevölkerung in der Umgebung Bautzens durch seine Einbrüche in Angst und Schrecken gehalten. Von seinem 18. Lebensjahr ab hat er gekohlen und ist wiederholt, auch mit Buchthaus vorbekraft. Bei seinen Diebstählen ging er außerst gerissen und roh zu Werke, stahl nur in den Sommer- und Herbstmonaten, wo die Bauern auf den Feldern arbeiten, erbrach, beschädigte und durchwühlte alle Gehöfte und streute die Gegenstände wüst umher. Hauptfährlich hatte er es am Geld, Schmuck und Spez abgeschafft. Von gekohltem Gelde konnte ihm 4500 Mark nachgewiesen werden, das er auf unnötige Dinge verausgabte. So kaufte er u. a. seinen Kindern eine elektrische Eisenbahnanlage. Er hatte noch 2400 Mark in einer eisernen Kassette zu Hause. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Jahren Buchthaus, 10 Jahren Ehrenstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht. (Dr. Ans.)

Kamenz. Der Vorstand der Amtshauptmannschaft Kamenz, Geheimer Regierungsrat Königlicher Kammerherr v. Erdmannsdorf ist in Schreiberbau im Strelitzgebirge, wo er auf Kur weilte, verstorben, kurz vor seinem 25-jährigen Jubiläum als Amtshauptmann (1. Januar 1917).

Reichenbach (Oberlaus.). Wo noch Gold steht steht ein Vorfall auf dem biegenen Käfig. Dort hat ein gall-

licher Werke für den Dienstherren, um Bezeichnung von 120 mit Goldgeißl. Dies veranlaßte den Oberer weitere Nachprüfung unter den übrigen galizischen Arbeitern bei Gütes anzubringen. Nach Befehlsgesetz vom 16. Februar 1885 haben beide Jahre und über 500 mit Gold geprägt, das gleiche Gesetzesverordnete hat wiederum auch bei Galizien Arbeitern zu entrichten.

Dass sie kam. Ein her Stund zum Mittwoch haben Diebe die G. L. auszubauen begierigst. Sie drangen in den Saal und ein Majoratetto dort zuwahlo feste Schult ab und entzogen unbeschwert mit ihrem eisem Kriegsgut. Der fröhlich beschimpfenden Soldaten und verließ die Spur der Diebe bis Kürsch, wo lie, wohl infolge des Regens, der in der Nacht niedergegangen war, verloren ging.

Frankenberg." Der "Landwirtschaftliche Berliner Märsch" fügte in einer hier abgehaltenen Versammlung zusammen eine Entschließung, in der er seine Mitglieder verpflichtet, von jedem hausgeschlachteten Schwein 5 Pf. Speck oder Fleisch zugunsten der Schwerarbeiter, insbesondere der in der Wollindustrie beschäftigten, abzugeben. An die übrigen Landwirte des amtsbaudienstlichen Bezirkes Möhingen wie an alle Schweinemüster wird das Erfuchen gestellt, diesen Weißblau ebenfalls zur Ausübung zu bringen und durch Übergabe von Speck und Fleisch die Oldenburger Forderungen zu stellen. Die Abgabe soll rückwärts auf alle seit dem 1. Oktober geschlachteten Schweine sein. In der Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die deutschen Landwirte voll patriotischem Pflichtbewußtsein aller Schwierigkeiten zum Trotz bestrebt sind, mit ihrer Arbeit für die Wohlvernähnung zu schaffen, was Statt und Adler nur irgendwie hergeben und es wird als vornehmste Sorge der Heimat die fristige Erneuerung der Heimarmee beitragen.

Heimat die fröhliche Erneuerung der Heimarmee betont.
Glaubt au. Die städtischen Bevölkerungen hielten im Januar
b. J. den Ratskollege Bornemann in Weiz als beobachteten
Stadtrat gewählt. Der neue Stadtrat konnte sein Amt
nicht antreten, da er in Weiz als unabkömmling vom Herz-
gesetz aufs bestrebt worden war, im Halle eines Dienstwagens
aber sofort eingezogen worden wäre. Die bießigen Behörden
luden daher die Wahl als nicht erfolgt an, weil eben der
neue Stadtrat nicht in der Loge war, sein Amt anzutreten.
Mit diesem Entschluß war indes der Wählte durchaus
nicht einverstanden, und er strengte einen Prozeß gegen die
Stadt an. Wie jetzt bekannt wird, ist der Stadtrat Born-
mann in dem Prozeß unterlegen, weil er mit unter der
Voraussetzung gewählt worden war, daß er sein Amt auch
antreten könne.

Zugeschichte.

Identifiers 等級

Marien-Oferdag. Neben alles Erwarteten glänzend ist das Gesamtergebnis des Marien-Oferdages gewesen. Nun ist es noch nicht möglich, den Gesamtreinheitstag auf Heller und Pfennig genau anzugeben, da sich der ursprüngliche Gedanke, den Oferdag für das ganze Reichsgebiet an einem Tage, dem 1. Oktober, abzuhalten, nicht durchführen ließ. Aus verschiedenen Gründen konnte er in einzelnen Gebieten erst bedeutend später stattfinden, und die Schlussabrechnungen stehen daher noch aus. Soviel läßt sich aber schon jetzt mit Sicherheit übersehen, daß der Oferdag des Osterhofes nie auf über 4 Millionen Mark belaufen wird. Kann es ein glänzenderes Beispiel geben für die unerschöpfliche Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, zugleich aber auch für die Liebe und Hingabe, deren sich die Marien in allen Städten erfreut?

Türkei und ihre ^{die} Wirtschaftswerte.

Dear President Dr. Hugo Stettinius,

Kon-privatdozent Dr. Hugo Grothe.
Der hingelobten Worte für die deutsch-türkische politische Freundschaft und wirtschaftliche Interessengemeinschaft sind in den letzten beiden Jahren nur viele geweckt worden. Der Taten, die rechten Erkenntnisse für die Mittel und Wege herbeizuführen, mit denen die Allgemeinheit die nötige Vertrautheit von den richtigen Wegen und Zielen deutscher Pionierarbeit im Orient gewinnt, hat man bisher weniger häufig gehabt. Nachverständige in orientalischen Angelegenheiten, die früher an der Haut unserer Türken keinen hellen Flecken lassen wollten, sind, seit der offizielle Wind nach Südosten in den Segeln unseres Staatsgeschäfts steht, von ihren Territorien in der Einschätzung der Fähigkeiten unserer Bundesgenossen überzeugt worden und wollen des öfteren nun ihren Enthusiasmus des Hauses und der Liebe bestig nach dem Gegenpol spielen lassen. So entstehen Überschwenglichkeit mancher Art, die denjenigen, der sich von jeher als Freund der Türken bekannte, aber in Kenntnis des orientalischen Milieus als Feind gemessen und nüchterner Art, gegenwärtig veranlassen, vor Übertreibungen und Übertriebungen zu warnen. Denn solche würden letzten Endes sicher ungewöhl, ob frisch oder später in unserem Volke nur Enttäuschungen auslösen.

Was sich über Wegenwartswerte Rechnung zu legen und Zukunftsbauungen vorstichtig einzukalkulieren, verlangen vor allem solche große wirtschaftliche Pläne, die nach einer ausgesprochenen Richtung hin die Unternehmungslust der Kapitalisten und Händler für Jahrzehnte bedeutam festlegen und so bald als politische Imponderabilien von unabkömmlicher Kraft werden. Russland muhte, im fernen Osten vor verriegelten Türen stehend, im nahen Orient sich einen Ausgang zu warmen Meeren suchen, und Frankreich hatte ihm bei Beginn des Weltkrieges, durch die in der Türkei angelegten Milliarden beschwert, bei diesem Platze zur Seite zu stehen, um seine Interessen nicht agtretend zu leben. So steht unsere Wirtschaftspolitik in ihrer Orientierung nach dem Balkanhalbinsel und Vorbergen augensätzlich vor folgenschweren Schritten und drängen unter den Kindchen und beim Anwange dieses Krieges die deutlich-theatralischen Wirtschaftsbauungen nach Unternehmung und Maßnahmen.

Betrachten wir mit dieser Sicht denn unter Verweis auf meine eben erschienene Schrift "Türkisch-Alien und seine Wirtschaftswerte" (Frankfurt a. M., Henschels Verlag) und die von mir herausgegebene Studienanmmlung "Das Wirtschaftsleben der Türkei" (Georg Reimer, Berlin) die Türkei als Schauplatz deutlicher wirtschaftlicher Betätigung und suchen wir ohne Hervorheben schönrednerisch vorgetragener politischer Theesen die uns erwünschten Aussichten zu erlässen.

Die erste Frage lautet dahin: Bleibt der türkische Staatskörper denjenigen Volk und diejenige Tugende, wie das für die fruchtbare Entwicklung eines wirtschaftlichen Organismus notwendig wird? Die Antwort geht auf ein unbedingtes Ja. In Köpfen und Herzen der geistigen Führer des Türkennvolkes bedeuten Begriffe und Gefühle wie „Erziehung“, „Arbeit“ und „Vaterland“ keine leeren Begriffe mehr; die Wochthalber am goldenen Horn haben Auge und Willen auf Erweckung der Werte eingestellt, die Statur und Volk des Osmanischen Reiches bieten. Der Krieg hat den türkischen Staat von manchen Bleigewichten an her schon Jahrzehnte erstrebt. Eigendankung, so vor allem den Kapitulationen, befreit, die allpolitische Anwendung der türkischen Volkswirtschaft gelöst und in seine Struktur als nützliches Glied in der Weltwirtschaft vorbereitet. Der Nationalismus der das politische Leben treibenden Schichten nahm auch auf das Wirtschaftsleben seinen Einfluss. Er war es, der dieses innerlich antrieb und beschwinguerte, aber auch, wie dies durchaus erklärbar Vorderungen laufen werden ließ, welche die deutlich-juridischen Wirtschaftsregelungen auf den alten, und Deutdien wenig günstigen Grundlage des „freien Wettbewerbs“ auszurichten wünschten. Doch

Die so entstandene Gemeinschaft der politisch verbündeten Arbeiters und die natürliche Interessengemeinschaft beider Männer, die jetzt die nämliche Berufung einzuräumen gestattet, bildet die zwischen den Schwierigkeiten überbrückenden und die Übergangszeit sichern, beständige Arbeitsmächtigkeit des Körpers zu erwirken und der beständigen Arbeit eine einfache und direkte Verhältnisstätigkeit an dem Dasein eingeschriebene Rechte zu sichern.

Bum zweitens sind die gesammelten Herausfassungen der eine Erdeiterung des Güterverkehrs im Deutschen Reich mit dem Schriften gegeben und bereitstellt die Lage von Türkisch-
Vorderasien auf der Erdkugel. Diese Handbücher für Anbau-
nung neuer Verkehrsmittel könnten günstig eingeschlossen.
Auch in dieser Hinsicht ist jede Vermehrung ausgeschlossen.
Die neue Orientierung und die Neubildung der Staaten des
Balcanhalbinsel, wie sie durch unsere militärischen Erfolge
verbürgt ist, gibt Mitteleuropa einen ungünstigsten Weg
nach Konstantinopel und Türkisch-Asien. Die Überflächen-
entfernung Vorderasiens und seine Bevölkerung zwischen
drei Erdteilen bestimmen jegliche Handelsvereinfachungen
mit den Nachbarländern, ja man kann wichtige Wege des
Westhandels und verhindern sie zu bedenken.

Stun zu der Erwagung, ob die Produktionswerte der Kürfe, vor allem der alpinistischen, so bedeutend sind, um einen armeligen Aufschwung politischer und wirtschaftlicher

einen gewaltigen Aufwand politischer und wirtschaftlicher Kraft benötigt, erfüllen zu lassen. Dies muß heute mit

ungefähr 120.— waren abzunehmen. Schließlich erlaubte es sich eine von den Tätern zu verbüßen. Drei von ihnen, die Arbeitslosen Gottfried und Brüder Böhme, gestanden ein, daß sie mit Kopfbedeckungen, die ausliefen wie deutsche Offiziersmützen, beliebt, im Dorfe Drebbens, von einem Weinfestgäste, dem gegenüber sie sich als Mitglieder der deutschen Reichsmiliz ausgaben, Geld erpreßten. Daraus waren sie in ein Café gesprungen, wo sie beschimpften, deutsche Offiziere bzw. Unteroffiziere auf sich und sein Dorf Bramfeld einen wollten, und wo sie neben einer Silita Birnen, die sie mitnahmen, und einer Menge Getränke, die sie genossen und nicht bezahlten, von dem Wirt wiederum Geld erpreßten.

Diese und ähnliche Dinge erzählt der Bericht des belgischen Staatsanwalts, eines gewiss einwandreichen Geübtheitmannes. Daß diese Schilderungen aber keine Spezialität des Provinz Richters sind, sieht man aus ähnlichen Vorlesungen zu allen Teilen Beliens. In Brüssel selbst hat sich vor kurzem ein Fall ereignet, der alles andere isolieren in den Schatten stellt, als er sich zum Teil mitten in einer der beliebtesten Vorstädte abspielte, und doch es sich hierbei um eine großstädtisch vorbereitete Münheret grohen Stils handelte. Zwei Deligter, denen die Zeit wohl zu lang wurde, hatten beschlossen, einen reichen Viehhändler in Underlecht zu berauben. Sie entmachten in der Kleine eines Freundes von Dorje Pennicq — St. Quentin bei Brüssel einen Plan, den sie auch zunächst mit viel Glück — zur Ausführung brachten. Die beiden Herren drangen nachts in ein von einem deutschen Offizier bewohntes Haus in Pennicq St. Quentin, stahlen Uniformen und Ausrüstungsstücke und erliefen einiges Tage später mit einem Rumpf, nämlich, so gut es ging, als deutsche Soldaten verkleidet, um 1 Uhr nachts bei dem Viehhändler. Sie beschuldigten den schlafenden Mann in gebrochenem Deutsch der Spionage, erschlugen eine Haushilfsmagd vornehmlich zu müssen, sperrten Ingénieurin den unglücklichen Viehhändler und seine ebenso kinderreiche Wirtstochter in ein Zimmer und stahlen aus dem Schloßdrauf 10000 Francs. — Zum Glück wurde die Sache entdeckt. Die Diebe wurden durch ein deutsches Feldgericht zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt und mussten den hausherrlichen Dienst ausführen.

In diesem unblüthlichen mittelalterlichen Käubertromantik sieht man, daß die Weisahren, die dadurch entstehen, daß große Massen eines Volkes keine Beschäftigung haben, so groß sind, daß die energischen Wiegeregen, die an so viel grünen Tischen die Entrüstung hervorgerufen haben, vollste Berechtigung haben. Nebenbei bemerkt, ahnt man außerdem die Entkeuchungsgeschichte einer ganzen Rasse von Berichten über "Deutsche Greuel", mit denen ein Teil der uns feindlichen Freunde noch immer den Haß gegen Deutschland zu föhren verucht. Wo immer die Massen herunter gerissen werden, kommen ganz andere Geschichter zum Vortheile, als den be- auszusuchenden Verleumdbaren lieb ist, und als sie deren gläubige Freunde träumen lassen.

Die Stimmung der rumänischen Bevölkerung.

Der nachstehende Bericht unseres Regierungsrätselherrn Karl Rosner, ist am 30. November, also acht Tage vor der Übersetzung von Budapest geschrieben worden.

Die Urteilstafe und „Deutsche Freiheit“.

vom Sohn geschrieben.

Brügge, 0.

Brüssel, 9. Dezember 1916.

Man macht sich außerhalb Belgien's nur schwache Ver-
griffe von den Widerständen und Gefahren, die beim Vande-
burch die ungeheure Menge von Arbeitslosen bisher er-
wachsen sind. Das alte Wort, das durch vieles Wiederholen
wieder um seine Kraft, nicht aber um seine Wahrheit ge-
kommen ist, "Wübriggang ist aller Fester Anfang", drängt
sich angelebt bei zunehmenden Verbrechen immer lauter auf. Richtig deutlich wird die Lage der Dinge für jeden der
sich nicht blind und taub stellt durch eine Ansageschrift,
die der belgische Procureur-général in Lüttich dem belgischen
Geschoßrichter-Gericht länglich eingerichtet hat. „Es sind“,
heißt es in dieser Schrift, während ungefähr eines Jahres
eine Reihe von Angriffen gegen Leben und Besitz der Ein-
wohner, die geradzu terrorisiert werden, begangen worden.
Bewohnte und verunumpte Andiabuken seien in die Hän-
der gedrungen, hätten sich in der Abicht für Deutsche gehalten zu werden, in mangelfaftem französisch ausgedrückt und seien bei der Schwierigkeit der gegenwärtigen Verhält-
nisse, oft genug stahllos geblieben, wodurch natürlich das
Banditentum eine immer höhere Ausdehnung erhalten habe.
Unter anderen seien die Dörfer Soligny, Verwes, Bonneville,
Thon-Sams, Barby-Flocoy, Tausse (Taulz), Gedves, Sorec,
Hattinnes und Dresance beimgedroht worden. Nebenall
gingen die Kurstoch ungefähr in der gleichen Weise vor.
Sie klopften nachts an die Türen und Fenster der Häuser,
forderten Geld, und wenn man ihnen nicht sofort genug
gab, drohten sie, die Häuser anzusündeln und feueren zur
Verstärkung ihrer Drohung ein paar Schüsse aus ihren
Jagdstücken ab. Durch solche Schüsse wurden besonders in
dem Orte Verwes, der am schwersten von den Vanditen
beimgesetzt wurde, mehrere Leute getroffen; ein Mann starb

an den Folgen seiner Verirrung.
Bemerkenswert ist, daß die Unbretter in den meisten Fällen nur kleine Verzüge vorbehalten, was nicht auf Vergnügungsbedürfnisse schließen läßt. Dagegen sagten, als sie die gewünschten 10.—Pfennige erhielten: „Vielen Dank; wir sind Familienväter, wir haben Frau und Kinder und keine Arbeit, Krieg ist Krieg, man muss leben.“ Der Bürgermeister von Werneburg wandte sich an die deutsche Militärbehörde mit Hilfe und erlangte auch, daß sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, um die Schulden zu lösen. Auch Straßenkönige wurden an verschiedenen Stellen begangen, so zum Beispiel auf der Chaussee Berlin-Magdeburg, wo 6 indische Siedlereiniger einen Moden entblieben und den Anfallen

Hindenburg-Spende.

Wie wir wissen, hat Herr Generalstabschef von Hindenburg durch Telegramm an den Präsidenten des Friedensabmachtes mitgeteilt, daß er gerade seine Auskunft zu der Einrichtung einer "Verwaltungsstelle der Hindenburg-Spende der deutschen Landwirte" ertheilt.

Zusammen ist eine einheitliche Organisation der Verwaltung der Spende in der Weise in die Wege geleitet worden, daß die Bundeinsatzstellen, in Preußen die Oberpräsidien, gebeten worden sind, Bundes-, bzw. Provinzial-, oder Regierungsbüros-Sammelstellen und in den Kreisamtsstellen einzurichten. In letzteren werden die gelieferten Nahrungsmittel den Landwirten abgenommen, kostengünstig aufbewahrt und gebraucht. Es kommt daran nicht nur eine gesicherte Abgabe in Verzug; es kann gleichermaßen für die Rücksichtnahme auf Wunsch ein angemessener Preis, der von den Kreisamtsstellen vorläufig zu verhandeln und später von der empfangenden Seite zurückverrechnet ist, gezahlt werden. Gesammelt werden können: Getreide, Schmalz, Fleisch und Fleischwaren, Geflügel, Milch und Chancen aller Art, soweit ihre Haltbarkeit eine Versicherung zuläßt. Dagegen kommt die freiwillige Spende von Butter, Kartoffeln und Schlachtvieh nicht in Frage, da diese Waren an die staatlichen Aufnahmestellen abgegeben werden müssen. Die Kreisamtsstellen werden allgemeinlich die aus ihrem Kreis angekommenden Gesamtsummen den Landes-, bzw. Provinzial- (Bezirks-) Sammelstellen an, welche ihrerseits wieder allgemeinlich die Gesamtsummen an die Verwaltungsstelle in Berlin weitergeben. Diese liegt im Einvernehmen mit den Behörden der Industrievertretern daran, daß die Spenden den Schwerarbeitern der Rüstungsindustrie nach Maßgabe ihres Bedarfs auf dem schweiligen Wege zugeliefert werden. Die Kreisamtsstellen, Gemeinden und Betriebsvereine, welche sich an der Spende in besonders hoher Weise beteiligen wollen, werden daher zur Vermeidung einer Verunsicherung dringend gebeten, ihre Spenden nicht den Industrievertretern oder Werken direkt, auch nicht der Verwaltungsstelle in Berlin, sondern den Kreisamtsstellen und durch diese den Landes-, bzw. Provinzial- (Bezirks-) Sammelstellen anzumelden.

Die Würde der Spender auf Beiführung des von ihnen gelieferten Nahrungsmittel an die Schwerarbeiter ihres eigenen Bundesstaates oder ihrer eigenen Provinz oder an einen bestimmten Kreis, Gemeinde oder Werk werden so weitgehend Verstärkung finden als dadurch nicht die Gefahr entsteht, daß ein Teil der Schwerarbeiter der Rüstungsindustrie von den Spendern subtil, ein anderer wieder zu wenig oder nichts erhält. Aus diesem Grunde kann bei der Verteilung der Spender die Minimierung der mit den britischen Verhältnissen genau vertrauten Landes- und Provinzialbehörden der Industrievertreter nicht entbehrt werden. Gefuge einzelner industrieller Werke um Verstärkung ihrer Arbeiterschaft bei Verteilung der Spender sind daher nicht an die Verwaltungsstelle in Berlin, sondern an ihre zuständigen Landes-, Provinzial- oder Kreisbehörden zu richten.

Der Charakter der "Spende" wird dadurch in keiner Weise gewahrt werden, daß bis Spender als Güte oder als die Schwerarbeiter ohne Verstärkung der stützigen Bevölkerung und ohne Berechnung auf die Fleischfleisch- oder Fleischwaren abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt zum Selbstkostenpreis. Eine Preisgefecht ist an der Organisation nicht beteiligt.

Die höchste bei der Verteilungsstelle in Berlin eingeholtenen Melbungen aus allen Teilen des Reiches lassen erkennen, daß die Ausregung des Herrn Generalstabschef von Hindenburg überall auf sehr fruchtbaren Boden gefallen und daher auf eine willkame Wilderung des unter den Rüstungsarbeitern bestehenden Getreide- und Speisemangels durch die Spender zu hoffen ist.

Es wird beobachtet, daß Komunalverbänden und Gemeinden, welche sich durch besonders große Opferwilligkeit um die "Hindenburgspende" und damit um unser Vaterland verdient machen, eine Anerkennung in Form einer öffentlichen Bekanntgabe und Auszeichnung einer fünfzehntausend Ebenenlände mit dem Bilde des Generalstabschefs zuteil werden zu lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Dezember 1918.

Unsere Erfolge in Rumänien.

Berlin. Aus dem eroberten Balkan lädt sich der Balkan, meldet: Am 18. Nov. fand zwischen Batterien gefangen völlig unversehrt in die Hände des Siegers. Der Zustand des flüchtigen Heeres war ein unbeschreiblicher, der im ganzen Reiche nicht seinesgleichen hat. Die Bevölkerung scheint eine Erleichterung zu haben, weil sie dem Bombardement entgangen ist. Verluden, unsere Erfolge mit der Einnahme von Balkan zu verkleinen, trifft die Kreuzritter. Entgegen, indem sie davon erinnert, wie noch ungängt in einem französischen Blatt gezeigt wurde, daß die Kreuzritter alle das politische Spiel auf dem Spielen, und verlieren Rumänien die Partie, so verlieren die Kreuzritter auch ihren moralischen Halt bei den jetzt noch neutralen Balkan.

Eine neue "Möve".

London. (Reuter.) Die Admiralsität meldet, sie hätte einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verdecktes deutsches Schiff vom Handelsstützpunkt am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

Eine Verbindung der Flotten der Alliierten.

Berlin. Aus London will die Rossische Zeitung erfahren haben, daß die Verbindung aller Flotten der Alliierten unter dem Befehl der englischen Admiralsität vorbereitet werde. Dadurch soll seine Seekreise zum Teil nach Europa bringen, um andere Geschwader frei zu machen. So hofft England der immer mehr zunehmenden Unterseeboots-Gefahr gegen die eigenen Küsten zu begegnen.

Deutschland. U-Boote bei den Kanarischen Inseln. Die Pariser Blätter melden die Anwesenheit mehrerer deutscher U-Boote in der Nähe der Kanarischen Inseln. Die Sichtbarkeit in dieser Gegend ist infolgedessen laut Temps vollständig unterbrochen. Die englischen, französischen und italienischen Schiffe laufen den Hafen von Las Palmas nicht mehr an.

Die Schwierigkeiten der französischen Regierung.

Berlin. Verschiedene Blätter heben hervor, daß sie unter den 100 Oppositionellen in der französischen Hauptstadt zahlreiche Abgeordnete aller Parteien befinden. Der Einbruch sei der, daß die Regierung und die Opposition gleiche Einschätzung hätten. — An der geheimen Kabinettssitzung kam, wie berichtet wird, eine Regierungsvorlage zur Verhandlung, nach der etwa eine Million Mann aus Algerien, Tunis und Marokko einzurichten sei, um diese als Arbeiter in Frankreich zu verwenden. Während der Verhandlung erhielt Brian Robertson über Aufstände der eingeborenen in Algier. Infolgedessen kam die Vorlage zu Fall.

Berichten.

London. Londons meldet: Der norwegische Dampfer "Metrot" wurde versenkt. Die Beladung wurde gerettet.

Berlin. Vom Prof. Dr. bestätigt sich die Mobilisierung des französischen Heeres. — Zur Blockadeverhinderung jagt der Norweger. Die Beladung der kleinen segeln überwacht. Weil Griechenland sich gegen den Willen

der Entente stellte, wird es von dieser zum Hungertod verurteilt und diese Männer wollen noch im Ernst über letzten Entscheidungsreden halten, die diesen schamlosen Gewaltstift mitmachen?

Budapest. Der Berichterstatter des "G. Et" in Sofia erzählt aus griechischer diplomatischer Quelle, daß zwischen Athen und Sofia direkte telegraphische Verbindung besteht. Die Griechen stellen die Neutralität des Griechenlandes, das Griechenland streng die vorausgesetzte Neutralität aufrechterhalten will, keinerlei Konsequenzen an die Entente mehr machen und jede neue Durchsetzung der Willkür als Kriegsfall ansiehen wird.

Ein englisch-holländisches Geheimabkommen.

Sofia. (Reuter.) Die "Frankfurter Zeitung" berichtet: Den New York Tribune zufolge hat man in Washington von einem geheimen Abkommen zwischen England und Holland Kenntnis erhalten, wonach England, um Deutschlands Nahrungsmittelauflage aus Holland unbedingt zu machen, sich verpflichtet, in Holland alle überflüssigen Waren auszufeuern und über die Marktpreise noch hinaus das zu zahlen, was Deutschland willens war, mehr anzuzeigen. Die Abzahlung erfolgt in qualifizierten Schlagschweinen. Holland hat sich verpflichtet, England 25% seiner Butterproduktion, 75% seiner kontinentalen Milchproduktion, 50% der Schweine- und Hammelfleischlachungen, 25% der Kartoffeln und 10% der Käseerzeugung abzutreten.

Der Kabinettswchsel in England.

London. (Reuter.) Lloyd George hat die Bildung seines Kabinetts sogar wie vollendet, das vermutlich folgende Personen umfassen wird: Bonar Law als Schatzkanzler, Addison als Munitionsminister, Balfour als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lord Derby als Obersteuersekretär des Krieges und Regierungsvorsteher im Oberhaus, Henderson als Arbeitsminister mit einem Sitzen im Kriegsrat, Barnes als Minister für Pensionen und Lord Robert Cecil als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

London. (Reuter.) Auf einer Versammlung der liberalen Partei sah Asquith die Streitpunkte zwischen ihm und seinen Kollegen über den Kriegsrat und über den Vorsitzenden, den Premierminister vom Vorsitz in diesem Rat auszuschließen, ausscheiden. Diese Streitpunkte hätten ihn zur Einreichung seines Abschiedsgesuches bewogen. Am übernächsten erklärte Asquith, er würde sein Neuerliches tun, um der neuen Regierung ihre Aufgabe zu erleichtern.

Rotterdam. "Nieuwe Post, Cour" meldet aus London: Daily Chronicle berichtet den Anfang Blood Georges im Unterhause folgendermaßen: 288 Unionisten, 25 Arbeiterveteranen und 60 Liberalen, 80 Unionisten befinden sich außerhalb des Landes. 277 Mitglieder zählen die Opposition. — "Daily News" sagen, es bestehe noch Zweifel darüber, wie weit die Arbeiterschaft im Lande mit dem Beschuß des Arbeiterveteranen, mit der Regierung zu gehen, einverstanden sei. Dies werde sich erst auf der nationalen Konferenz am 25. Januar in Manchester deutlicher zeigen.

Wenziller Abgang.

Berlin. So laut und gerüschvoll lädt der Rücktritt Asquith, vorausgeht, so hilf und unauffällig ist, wie der Royalist, schreibt, Greve vom Schauspiel seiner Langjährigen Tätigkeit verschwunden. Er aus einem Erfahmann Blas machen, weil er Blood Georges nicht stark genug ist als Vorkämpfer der deutschfeindlichen Koalition. Wir haben keinen Grund gehabt, uns vor Greve zu fürchten, wir werden aber auch, gestützt auf unser Recht und unser Schwert, mit seinem Nachfolger fertig werden.

London. (Reuter.) Greve hat die Gemächtigung zu nachstehender Bekanntmachung gegeben: Da der Preß und gewisse aus deutscher Quelle genommene Ausführungen gemacht worden, die behaupten, daß Viscount Greve eine Abwendung gebracht habe, die bedeutet, daß einer der Gründe, warum Großbritannien sich an dem Krieg beteiligte, der war, daß es jeden Augenblick hätte damit drohen können sich von ihm zurückzuziehen und daß es immer bereit sein würde, eine Vermittlung zu unternehmen, um Deutschland zu helfen. Dies und andere Bedeutungen, die im wesentlichen dasselbe bedeuten, sind bereits zweimal öffentlich im August und September 1915 in Adrede gestellt worden und sie sind nicht wahr.

Wartburg. Donnerstag abend fand ein Festessen im Kino des Generalsgouvernements zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Württemberg statt. Der Generalgouverneur begrüßte Sr. Maj. mit einer Ansprache, die vom König erwidert wurde.

Deutsche Panzerautos.

Im Feldzuge in der Palästina haben sich deutsche Panzerautos ganz besonders ausgezeichnet. Nach der Übersiedlung des Gardesducks stieß ein Panzerwagen bis Aden vor, wobei er Patrouillen abwarf. Westlich und nördlich Adens waren die Palästinen mit dem Bau starker Stellungen beschäftigt. Das Panzerauto überwandte im Torle ein Bataillon Infanterie in Marschkolonne und mußte es in weniger als einer Minute auf eine Entfernung von 100 Metern mit drei Maschinengewehren niedern. Dreihundert blieben tot, 150 verwundet am Platz, der Rest entflohen. Das Auto fuhr dann über das Dorf hinaus und beobachtete flaniert die in den befestigten Stellungen, worauf der Feind sich eilig zurückzog. Ein zweites Panzerauto machte eine ähnliche Grundungsstrecke nördlich von Aden vor, wobei es ebenfalls drei Maschinengewehre niederrückte. Die Bevölkerung floh entweder unbeständig und die Lokomotiven suchten mit beschädigten Messern in Tarnfarbe geblümte zu entkommen. Das Auto überholte innerhalb der Lokomotiven bei Aden und sprengte vor ihnen die Gleise, sodass sie zerbrachen. Ein anderes Panzerauto erreichte 18 Kilometer vor den deutschen Truppen die Hauptlinie Aden-Basra und führte bei Treibach die besetzten Störungen aller Signal-Einrichtungen aus, wobei es ein feindliches Auto erbrachte.

Bermischtes.

Die Seulenvest soll, eine Barcelone Zeitung aufzugeben, in Marcella ausgetragen sein.

10000 Tiere gestohlen. In Nürnberg hatte eine Fabrikarbeiterin bei verschiedenen Einbrüchen 10000 Tiere gekauft, die sie als Ware für 10 Pf. das Stück verkaufte. Sie ist nun von der Nürnberger Strafammer zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Berchtesgaden. Verborbene Wurst feilgehalten. Auf Veranlassung des Bochumer Nahrungsmittel-Untersuchungsausschusses wurden in Bochum vier Waggons mit zusammen 40000 Bund holländischer Wurstwurst beschlagnahmt, weil die Wurst verborben und für den menschlichen Genuss ungeeignet gewesen sei sollte. Die Sache hat jetzt ein Rachespiel vor der Strafammer in Bochum. Auf der An-

klagebank über der früheren Kaufmann, junger Kochmeister Johann Hollmer und der Handelsagent Joseph Damann aus Essen, denen zur Last gelegt wird, sich dadurch gegen das Nahrungsmittelgeschäft vergangen zu haben, daß sie die verborbene Wurst feilgehalten haben.

Görlitz. Folgendes ist der Zustand eines Hauses. Wie aus Reutte gemeldet wird, ereignete sich vor einigen Tagen auf der Badenberger Waldmark ein bedauerliches Unglück. Ein Herr aus Berlin befand sich dort abends in der letzten Stunde bei nebliger Witterung auf dem Landweg. Auf dem moosigen Terrain lag er etwas darüberkommen und glaubte, es sei ein Dach. Als er dann davor gab, hörte er zu seinem Schrecken einen menschlichen Ruf声. Schnell eilte er hinzu und fand einen Mann, in seinem Blute liegen, der eine Art gelb aufgetragen hatte. Wie sich später herausstellte, war der Verleger ein Helfer aus Gräben-Waldau, den die Kugel so unglücklich getroffen hatte, daß er nach einiger Zeit verstarb.

Die Engländer müssen die schwedische Wälder räumen. Der Rohstoffmangel hat die Engländer neuartig in eine arge Verlegenheit gebracht. Schwedische Waldbestände, die durch den Rohstoffmangel zur Unzüglichkeit gezwungen wurden, sind in die Munitionswerke übertragen worden, woher sie wiederum auch durch die größeren Verdienstmöglichkeiten geliefert wurden. Seit einigen Tagen wird die schwedische Wälder nur sehr unregelmäßig gelesen, oft kommt die Wölfe auch ungewöhnlich zurück, da es in fast allen Waldbeständen sowohl an Röhren wie an Arbeitsträgern mangelt. Darum wird, wie die Pariser Presse bemerkt, den Franzosen nichts anderes übrig bleiben, als ihre Wölfe in englischen Waldbeständen reinigen zu lassen. Da aber die Transportmöglichkeiten ohnedies schon groß genug sind, dürfte die Öl- und Harze der Wölfe nicht geringe Zeit in Anspruch nehmen, so daß am Abendhimmel der Pariser als neuestes Geiste die Wölfe in Erinnerung tritt.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenkalender der königlichen Hoftheater in Dresden. Opernhaus: Sonntag: Zu ermächtigten Freien: Der Vogabund und die Prinzessin, neu einstudiert; Der Kinder Weihnachtsbaum (1/2); Montag: "Martha"; Dienstag: "Lambaus" (1/2); Mittwoch: Zu ermächtigten Freien: Der Vogabund und die Prinzessin; Der Kinder Weihnachtsbaum (1/2); Donnerstag: "Eugen Onegin"; Freitag: 8. Sinfoniekonzert, Solist: Edwin Fischer; Samstag: 11 Uhr: Offizielle Hauptprobe zum Konzert; Sonnabend: Der Rosenkavalier (1/2); Sonntag: Zu ermächtigten Freien: Der Rosenkavalier (1/2); Sonntag: Zu ermächtigten Freien: Der Vogabund und die Prinzessin; Der Kinder Weihnachtsbaum (1/2); Montag: 6. Volksspielzeitung; "Die Aida", Ammerla; Maria Carmel a. C. - Spielpielhaus: Sonntag: "Das Lied der Königin" (1/2); Montag: "König Lear" (1/2); Dienstag: "Struensee"; Mittwoch: "Der Übergriff"; Donnerstag: "Das Lied der Königin" (1/2); Freitag: "Kater Lampe" (1/2); Sonntag: "Das Lied der Königin" (1/2); Montag: "Könige" (1/2); Dienstag: "Könige" (1/2); Sonnabend: Melanie Grasmuth a. C. (1/2); Sonntag: 6. Volksspielzeitung: "Kater Lampe" (1/2); Das Lied der Königin (1/2); Montag: "Könige" (1/2); Dienstag: "Könige" (1/2); Sonnabend: Melanie Grasmuth, einer der bekanntesten Wiener Sängerinnen, ist 77 Jahre alt, gestorben.

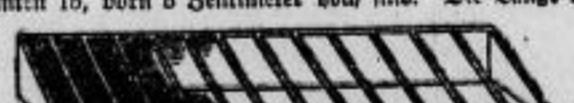
Der Humäne.

Geschaffen wurde einst beim Heimatland So recht für friedvolles Handwerk; Der Schöpfer gab den Fling in deine Hand, Der Erbe Deutschaft raubte dir entgegen. Zum mächtigen Strom von holzen Birken der Biehn's Flüsse bin ich Alberniem Gewande, Sie trugen reichen Schuh zum blauen West Zur Friedensfahrt in ferne, fremde Lands. Und Kind und Mutter litten nimmer Not, Auf grünen Matten weibeten die Herden. — Dir ward gegeben wahrlich mehr als Brod, So viel und gut zum wünschlos Glücklichwerken. Ein weiser Fürst aus edlem, deutschem Blut Hat die gebüttelt sein gutes, langes Leben; Die Fürstin meinte deines Herzens Gut, Aus vollster Seele hat sie dir gegeben. — Da warf der Satan seine Reise hin, Und er mit Jetten über gut behangen; Und jach! doch die Dabucht in den Sinn; Es du es dochst, wardest du gefangen. — Und iwen der Satan hat, den will er ganz, Du würdest bald des Weisters deiner Schüler. Der Weister im wilten Gehentanz, Nach rotem Gold ein elter Rehrichtwühler. Du trogst und loßt dem Freunde in's Gesicht, Ein Schuft, der würdig war der Räuberrotten, Die dich umbaut so lang! Höchst du es nicht: Der alte Gott läßt seiner niemals spotten? Verschlossen ew'ger Wohnung blieb beim Ohr, Weil deine Sinne auf den Tod gerichtet! Das sich dein Sich in's Herz des Feindes bohr', Das heißt heimlich du leben Dein Volk geliebt. Da hat ein Wissstrahl jährlings dig gefällt: — Ein hell'ger Schauer geht durch Lebendstunden. Die Stimme Gottes donneri durch die Welt! — Du bist gewogen und zu leicht befunden!" Robienz, am Valentinstag 1916.

Dans Felgenhauer von und zu Ries.

Rittertag für Hühner.

Für die Hühner nach man unbedingt einen Rittertag anstreben, damit das Huhn nicht zerbrechen wird, da es knapp und teuer ist. Ein langes 15 Centimeter breites Brett wird mit zwei Seitenbrettern verkleben, welche hinten 15, vorn 5 Centimeter hoch sind. Die Länge kann



nach belieben genommen werden. Die vordere Verbindungsleiste ist 5 Centimeter hoch. Hat man die Leisten zusammen und den Boden untergelegt, so befestigt man schwere Leisten in gleichen Abständen von der vorderen Leiste nach der hinteren hohen Wand. Die Hühner können beim Zischen dann aus den Kopf hineinschießen und das Huhn nicht unruhig herumtreten.

Wallerhände.

Montag	Dienstag	Mittwoch	S i d e					
			Baden	Augsburg</				

**Ohne
Bezugsschein**

Samt-Mäntel
Mt. 85.50 bis 180.00
Samt-Kostüme
Mt. 95.00 bis 160.00
Samt-Kleider
Mt. 46.00 bis 80.00
Samt-Röcke
Mt. 38.00 bis 59.00
Samt-Blusen
Mt. 9.50 bis 32.00

Sonntag, 10., 17., 24. Dezember
bis Abends geöffnet.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Mädchen-Samt-Mäntel
Mt. 13.75 bis 44.50

Mädchen-Samt-Kleider
Mt. 5.50 bis 29.50

Knaben-Samt-Anzüge
Mt. 11.50 bis 38.00

Knaben-Samt-Hosen
Mt. 4.80 bis 9.75

Damen-Seiden-Blusen
Mt. 12.50 bis 49.00

Damen-Tüll-Blusen
Mt. 14.50 bis 46.00

Seide Unterstücke
Mt. 13.75 bis 48.00

Moderne Corsetts
Mt. 8.25 bis 10.75

Durchbrochne Schürzen
Mt. 1.25 bis 8.90

Kaufhaus Germers

Inh.: P. Asbeck,
Riesa, Wettinerstrasse 33.

**Unser
Wasser**



Rundfahrte

ohne Bezugsschein.

Paul Marle,

Bauflieger Straße.

Gießformen

zu Fabrikpreisen. Gießformen,
Gießkessel, Gussformen,
Wälzräder empfehlt.

Max Müller, Niederlangh. 3.

Tanz-Unterricht

Gothof Grödel.

Unterzeichnete verbindlichen
im Gotha Grödel einen
Tanz - Kursus abzuholen.
Anfang Donnerstag den 14.
Dezember, abends 8 Uhr.
Werke Rümel, dafelde
Hochschiffstall

Oetmer und Ludwig.

Hausa-Hotel Grödel

empfiehlt
seine freundlich Lokalitäten.
Täglich von abends 6 Uhr ab
marines Stammtischbist.
Preis 80 Pf. Gute Biere,
Kaffee, Billard, Segelbahn

Schmidts

Weinstuben

Nünchritz.

Zum Besuch
bestens
empfohlen.

Grenzbl.
Lokalitäten.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise lieboller
Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben
unvergesslichen Gattin und
Mutter, Frau

Johnna Rosberg

lügen wir allen unsern herz-
lichsten Dank. Vor allem
Begräbnis der Herrlichen und
reichen Blumensträuße und
die ehrbare Begleitung ferner
für das freiwillige Tragen
zur letzten Ruhestätte,
Herrn Pastor Lautsch für
die trostreichen Worte, den
Herrn Lehrern für den er-
hebenden Geist im Hause
und in der Kirche. Möge
Gott allen ein reicher Ver-
sorger sein.

Dit aber, liebe Gattin,
rufen wir ein "Ruhe sanft"
in die Ewigkeit nach.

Liebe Anna, du hast nun
ausgelitten.

Du gingst so früh ins
stillte Grab.

Doch Gott ließ sich nicht
erbitten.

Der dir ein besseres
Leben gab.

Babu, Stoig, Möhlbeuer,
Poppig und Röderau,
am 8. Dezember 1916.

Die trauernde Familie

Max Rosberg

nebst übrigen Hinterlassenen.

Auf dem Felde ber
Ehre fiel am 31. Ok-
tober in schweren
Kämpfen mein lieber
herzensguter Enkel

Ronniere Max Hiller

Fuhrkavallerie-Btg. 12
2. Batt. 10. Batterie.
Im tiefsten Web zeigt dies an

seine Großmutter

Wilhelmine Rosv. Bonat,

Riesa, Poppig Str. 30,
den 9. Dezember 1916.

Es ist dies nicht zu verstehen.

Dass ich dich nicht soll wie-
berleben.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Kl. Trebnitz (Sorge)

Gute Bewirtung! S. Grünen Wald.

Was Eine gute Uhr mit Kette,
ein schönes Schmuckstück
sind Geschenke von dauerndem
Wert und bleibendem Andenken.
Gute Uhren und Uhrtassen
moderne Gold- u. Silberuhren
empfiehlt B. Götzsch, Wettinerstr. 37.

Photographie
Photographische Apparate u. Artikel
besonders als Weihnachts-Geschenke
geeignet empfiehlt in größter
Auswahl zu noch sehr billigen Preisen.
Foto-Platten usw. in allen Formaten frisch eingetroffen.
Kauf und Tausch gebr. Apparate.

Robert Blume, Wettinerstr. 28.

Margarete Richter
Alfred Erdmann, z. Zt. ausruht
Verlobte.
Masten 1. Sa. Riesa 2. E.
im Dezember 1916.

Für die zahlreichen Beweise lieboller Teil-
nahme durch Wort, Schrift, Gesang und reichen
Blumenstrauß beim Heimgange unseres lieben
Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichen Dank.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein "Ruhe
sanft" und ein "Ruhe Dank" in deine stillle Gruft
nach.

In dieser Trauer

Christiane Rosv. Möbius geb.

nebst Kindern und Verwandten.

Riesa, den 8. Dezember 1916.

Soldat Paul Jentsch
im Inf.-Regt. 183, 7. Kompanie.
Inhaber der Friedrich August Medaille
in seinem 28. Lebensjahr noch fast 2½ jähriger
schwerer Kriegszeit in der Nacht zum 8. Dezember
infolge einer schweren Kopf- und Armverletzung
in einem Feld-Hospiz dem Helden Tod fürs Vater-
land gekorben ist.

In unsagbarem Schmerze
die trauernden Eltern nebst Geschwistern
und Neffen.

Göhlis, den 9. Dezember 1916.

Ruhe sanft in frember Erde.

Wilhelm Jäger
Riesaer chemische Reinigungsanstalt u. Dampffärberei

Hauptgeschäft:
Parkstraße Nr. 8
Fernsprecher Nr. 224

Zweiggeschäft:
Riesa Elbe

Gegründet 1890

Reinigen und Färben von Damen- und Herren-
Garderoben aller Art, Gardinen, Portieren, Decken,
Teppiche, Möbelstoffen und dergl.
Erstes und größtes Unternehmen mit eigenem Betrieb
am Platze. Sorgfältige, prompte Bedienung bei
billigster Preisstellung.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt in großer Auswahl billige
Straßenfehern, Palmen, Zwerg-
ranken, Datensträne, Rörbuchen,
Gefüllte (garniert), u. v. a. m.

Hulda Büttner, Hauptstraße 25, pt.

Endpunkt der Straßenb.

Große Ausstellung Spielwaren

in jeder Preislage

Joh. Rudolph, Schulstr. 4.

Billige Kind.-Jacketts

für 6 bis 12 Jahre passend
zu 6, 7, 8, 9, 10, 11 M.
noch so lange Vorrat.

Emil Förster

Fa. M. Barthel Nachf.

Felle

kauf zu höchstem
Lagedpreis
Paul Jungfer, Garberrei,
Großenhainer Str. 31.

Für die übersaus zahlreichen, wohltuenden Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des

Realprogymnasial-Oberlehrers Albert Knauth,

sage ich nur hierdurch wärmsten Dank.

Riesa, den 8. Dezember 1916.

Hedwig Knauth,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Ein sanfter Tod erlöste gestern nachmittag meinen innig-
gekühlten Gatten, unseren guten Vater und Schwiegervater,

Herrn Oberbahnhofsvorsteher a. D.

Adolf Brenthel

Ritter des Albrechtsordens
und des Kgl. Preuss. Kronenordens
von seinem langen schweren Leiden.

Leipzig-Anger-Cr., am 8. Dezember 1916,
Lüderitzstr. 34, I. I.

Familie Brenthel.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet Montag, den
11. Dezember, vorm. 1/2 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

ausgabe und Preis: Sonder & Minzfeld, Riesa. Gedruckt: Gottlieb & Co. Sonnabend für Riesa: Arthur Höhne, Riesa; für Coswig: Wippermann, Coswig.

N. 286.

Sonnabend, 9. Dezember 1916, abends.

69. Jahrg.

Berichtigung mit Russland?

Den „Stimmen aus dem Osten“ wird geschriften: „In vielen politischen Kreisen wird in der letzten Zeit möglich eine Verständigung mit Russland das Wort geworben. Wir fürchten, ob werden damit nur falsche Hoffnungen erweckt, die auf der immer noch in Deutschland herrschenden, bestehenden Unkenntnis russischer Dinge beruhen. Welche Macht hat sich Bismarck gegeben, Russlands Freundschaft zu erwerben; und mit welchem Ergebnis? Doch nur mit dem, daß er in Russland verhaftet war, wie kein anderer europäischer Staatsmann seines Zeitalters. Es wäre übertrieben, und einleitig, aber nicht nur falsch, zu sagen, daß der heutige Weltkrieg auf dem Berliner Kongress geboren wurde. jedenfalls hat eine der Quellen, aus denen der Blut- und Feuerstrom zusammengefloß, ist der heutige Welt durchdrungen, deren Ursprung tatsächlich im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais.“

Nach Bismarck sollen nach der allgemeinen herrschenden Meinung die Konservativen immer auf ein gutes Verhältnis zu Russland hingearbeitet haben. Eigentlich ist das Gegenteil wahr. Konservativ-agrarische Interessen sind es wahrscheinlich gewesen, die zu dem letzten Kammervertrag mit Russland geführt haben, der von der russischen Gesellschaft als schwere „Verengung“ empfunden wurde und heute offen als Kriegsurfläche hingestellt wird. Die guten Dienste, die unsere Regierung der russischen während der Revolution erweist, hatten den Erfolg, den Zaun der russischen Gesellschaft zu neuem Blut zu entlocken und damit die Umbildung eines feindhaften Verhältnisses schließlich unmöglich zu machen. Denn wie unumstritten war der Konstitution die Gewalt des Zaren im Innern auch noch ist, in der auswärtigen Politik ist er vollständig abhängig von der öffentlichen Meinung. Diese hat schon Alexander dem Zweiten den Kriegsbeginn aufgewünscht, und sie hat auch den jüngsten Jahren, der unter dem Einfluß Salvatos lange zögerte, in den Weltkrieg hineingezogen. Einen deutschen Staatsmann hat es allerdings gegeben, der mit Absicht auf Erfolg einen Schritt getan hat zur Anbildung französischer Beziehungen zu Russland: Caprivi mit seinem Handelsvertrag. Wer damals zwischen Deutschland und Russland reiste, der erfuhr sofort seine Folgen. Aufgehört hatte mit einem Schlag die sozialistische Haltung des russischen Volks, Polizisten und Eisenbahnerbeamte; sie verkündeten sogar auf einmal alle wieder deutsch. Wer damals in Russland lebte, erinnert sich noch der plötzlichen Entwicklung im Verhalten von Preß und Gesellschaft. Aber gerade Caprivi wußt man in modernen reichsdeutschen Kreisen vor, er habe „den Draht zwischen Berlin und Petersburg“ geschritten, weil er jenen Bismarckschen Rückversicherungsvertrag nicht erneuerte, den man in Petersburg und Moskau von jener nur als einseitige Belastung Russlands empfand. Denn einen Angriff Österreichs auf das Kaiserreich hielt damals gewiß kein Russe für möglich.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, waren die bisherigen Versuche einer deutsch-russischen Verständigung scheitern mussten. Auf deutscher Seite vielfach Imperiumslogie der russischen Politik zu verstehen, und bei den Russen die naive Überhebung des Barbaren, der sich eine deutsche Freundschaft nicht anders vorstellen kann als in der Form eines Dienstverhältnisses, dessen Vorteile selbstverständlich nur Russland zugute kommen. Und man beachte wohl: die hier beschriebenen Annäherungsversuche spielten sich im Vorleben eines Friedensabschlusses ab, das begann mit der endgültigen Abschaffung der russischen Maffenbrüderlichkeit der russischen und preußischen Heere. Wer wollte da hoffen, daß ähnliche Bestrebungen nicht Erfolg haben sollten nach diesem Kriege, dem schweren, den Russland je zu führen hatte! Man vergangewürdigte sich doch nur all die sündbare Unbill, die wir dem hochfürstlichen russischen Volke zugeschrieben haben. Der treue Mann am Bosporus, auf dessen Aufführung und Erfüllung ganz Russland seit mehr als 60 Jahren von Tag zu Tag wartete, ist so weit erstaunt, daß den Russen jede Hoffnung, Konkurrenz und die Darbietungen seines Reichs zu bringen, schwunden sind. Wir haben die Lösung der russischen Frage in die Hand genommen und damit eine durchdringende Drohung vor Russland aufgerichtet. Man bedachte wohl: es ist nicht der Verlust der polnischen Provinzen, was die Russen erregt. Sie haben sie bald verloren und vielleicht sogar als Erleichterung empfunden. Aber ihnen droht die Wiederauferstehung eines polnischen Staates, welches an ihrer Grenze, das eine unüberwindliche Anziehung ausüben muß auf alle unter der zaristischen Herrschaft verbliebenen Bojen. Wir haben den Russen Lemberg wieder entrissen, daß sie so sicher in ihrer Hand wußten. Lemberg, die Hauptstadt von „Matrikuland“, wie es in der amtlichen russischen Geographie heißt, Lemberg, der letzte Halt der ukrainischen Kirche, Sprache und Kultur, von wo der Sauerzug kommt, wird, der die ruhenden Massen der russischen Ukraine in Bewegung und damit das ganze zaristische Reich ins Wasser bringen kann. Wir haben die Bulgaren „verhöhnt“ zum Unentschuldigt und zur Entstehung gegen das russische Befreiervolk. Wir haben damit den Pan Slawismus endgültig in den Sarz gelegt. Wir haben mit einem Worte das ganze zweihundertjährige politische System Russlands umgedreht und umgestürzt. Und das sollten uns die Russen vergessen?

Diesem Haß wird sich dann noch ein anderes für uns nicht weniger bedrohliches Gefühl gesellen. Nach Friedensschluß wird über eine Million russischer Bauern aus deutscher Kriegsgefangenschaft heimkehren. Und überall, wo diese Deute hinkommen, werden sie erzählen von dem schönen Deutschland, von dem unbegreiflichen Land, wo der Bauer in feineren Häusern lebt, wo das Vieh es besser hat, als der rechtgläubige Mensch im russischen Dorf. Und die Deute werden nicht unterlassen zu predigen, es könne unmöglich Gottes Wille sein, daß dieses heilige Land im Beisein von Hörzern bleibe, die das Kreuz überhaupt nicht schlagen oder doch nicht in der richtigen Weise. Und der Bandhänger des russischen Bauern wird ins Menschenfeind wachsen und die tragen, bisher in der Hauptstadt fröhlichen Deute in Grauen bringen und sie zu besiegerten Verbündeten machen für die eroberungsfähige zaristische Regierung und die rohodurstige russische Gesellschaft.

Alle diese Tatsachen: der unüberbrückbare Gegensatz zwischen deutscher und russischer Wunde, der jahrhundertalte Drang der Russen nach Konstantinopel, der Deutschen nach russischen Gebieten, der Landhunger der russischen Bauern lehren unzweideutig, daß sie die Hoffnung auf Freundschaft oder auch nur auf Verständigung mit unserm östlichen Nachbarn ein für allemal begraben müssen. Aber Friede mit Russland können wir haben für viele Jahre, doch nur unter einer Bedingung. Wir müssen

auf dem heutigen Kriege so stark hervorgehen, daß jeder neue Angriff auf uns für Russland einen Kampf auf Leben und Tod bedeutet.

Lloyd George Premierminister!

Es wird jetzt amtlich gemeldet, daß Lloyd George in einer Audienz beim König die Minister eines Premiers und eines ersten Vorbes des Schatzes angenommen hat, und daß an dem Zusammentreffen seines Kabinetts kein Zweifel mehr besteht. Das der König ihm zum Handkuss zugelassen hat, stellt wohl eine englische Rechtsform dar, welche den Beauftragten auf seinen Auftrag verpflichtet. Wer vor dem Kriege vorausgesagt hätte, daß der Heilsborn des englischen Stabilismus an die Spitze der Regierung berufen würde, in daß er ein zur Hölle aus Konservativen zusammengesetztes Kabinett bilden würde, wie verlaufen, daß stromende Tories, wie Lord Curzon, wie Carlton, Balfour und Bonar Law ihm unterordnen würden! Denn man scheint nun doch an dem Gedanken eines „Konzentrationsministeriums“ festhalten zu wollen, das aber noch durch die Aufnahme von zwei Arbeitsparteiern anstatt der bislang einen Schalde Henderson eine Erweiterung erfahren würde. Großbritannien soll dies Mal im Ganzen bloß werden, nicht wieder 22. Trotz der Halbierung der Ministerzahl wird, wie es scheint, an dem Platze eines noch engeren Kriegsrates festgehalten, also die 12 noch einmal in Weite und dienende Brüder gefordert werden. Mit dem französischen Wohlfahrtsausschuß von anno 1793 soll Lloyd in einem Schreiben an Bonapart, sein Gesetzgebend, den engeren Rat, verglichen haben: bezeichnet für den alten Revolutionär, der jetzt Könige die Hand fügt! — Natürlich beendet der Sieg dieses Mannes, an dem jede Faser Energie dasteht, zunächst die Anfangsphase eines Krieges, durch neue Kraftanstrengungen die Lage zu wenden. Auf die Entwicklung der englischen Verhältnisse, wenn auch diese Anstrengung nicht zum Siege führt, darf man hingeworfen sein.

Lloyd Georges Programm.

Reuter meldet: Lloyd George habe der Arbeiterspartei mitgeteilt, daß ein Arbeitsminister ernannt werden wird. Er ließ durchdringen, daß er an die Mobilmachung der bürgerlichen Bevölkerung des Landes zum Zweck der Ausbildung ungeübter Arbeitsträger denkt, wodurch Erhöhung der Lebensmittelproduktion. „Daily News“ auf diese verbraucht Lloyd George der Arbeiterspartei eine Vertretung auf der Friedenskonferenz. Seine Spaltung will die Arbeit der ganzen männlichen Bevölkerung des Landes zu regulieren, und er denkt daran, alle Gewerkschaften und Geldanlagen unter Regierungsaufsicht zu stellen.

Die Liberalen und das neue Kabinett.

Wie Reuter meldet, wurde in der getragten Versammlung der liberalen Partei Asquith das Vertrauen ausgesprochen und beschlossen, die neue Regierung bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

„Morning Post“ aufgabe erhält Asquith ein königliches Handschreiben, in welchem ihm der König seine Dank für die großen, dem Land erwiesenen Dienste ausdrückt und ihm die Bevörderung und den Hosenbandorden anträgt. Asquith hat diese Auszeichnung dankend abgelehnt.

Die Bedingungen der Arbeiterspartei.

Die Arbeiterspartei hat sich über ihre Beteiligung an der neuen Regierung sehr günstige Bedingungen zu verschaffen gewußt. Sie verkauft, wird Henderson als Arbeiterspartei und Minister für Pensionen in den neuen Kriegsrat, der aus ungefähr vier Personen bestehen wird, eintreten. Barnes wird als Kabinettsmitglied ein wichtiges Amt bekleiden. Außerdem wird die Partei drei oder vier Mitglieder in weniger wichtigen Regierungämtern unterbringen. Nach Berichten aus verlässlicher Quelle herrscht in der Partei die Erwartung, daß Schritte zur Nationalisierung der Eisenbahnen, der Schifffahrt und des Bergbaues unternommen werden sollen.

Weigerung der sozialistischen Sozialisten.

Einem Amsterdamer Matz wird aus London gemeldet, daß in der Konferenz der Arbeiterspartei die sozialistischen Sozialisten sich weigerten, eine neue Regierung zu unterstützen. Der Beschluß, an der Regierung teilzunehmen, wurde mit Stimmenmehrheit gefasst.

Verlegenheiten in Frankreich und Italien.

Das Kabinett Briand ist arg zerfunden, aber noch als Sieger aus den Geheimgesprächen der französischen Kammer hervorgegangen. Briand sah sich nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzungen genötigt, die Vertrauensfrage zu stellen; denn, meinte der in seiner Stellung erschütterte Ministerpräsident, die Regierung bedürfe nach den vorausgegangenen Debatten einer Vertrauenserklärung, um ihre Aufgabe mit der nötigen Autorität erfüllen zu können. Die Kammer nahm denn auch mit 344 gegen 180 Stimmen diejenige Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt. Mit Stärke auf die Kriegsergebnisse, die auf jede Art ministerialischer Betreibungen stark lähmend wirken müssen, kann dieser Sieg nur als ein Vorurteil betrachtet werden. Tegenab ein Zwischenfall könnte leicht bei den kommenden Beratungen zum Anlaß werden, daß die vielen heimlichen Gegner der Regierung ihre Zurückhaltung aufzuheben und in das Lager der schon starken Gruppe der offenen Feinde Briands übergehen und diesen zu einer Mehrheit verdichten.

Auch in Italien behauptet noch die augenblickliche Regierung nur mühsam gegen die nachhaltige Unzufriedenheit in der Kammer. Es kommt immer öfter zu erregten Auseinandersetzungen, bei denen die Minister schlecht wegkommen. Der Abgeordnete Modigliani äußerte am Mittwoch über den Vierverbund und die Rolle Italiens sehr peinliche Wahrheiten. England eroberte Afrika und lasse die Bundesgenossen auf außen und die kleinen Nationen würden vom Vierverbund mißhandelt oder geopfert. Als der Redner die Denkschriften des verurteilten Obersten Douhet und den Ausführungen des Ministers Bissolati von der Front erwähnte, entstand Lärm, aber die Minister und ihr Anhang kamen durch ihre Bemühungen gegen den Vierstab, den der Redner fand, nicht auf. dasselbe Schauspiel wiederholte sich, als Modigliani Salandra heftig angriff. Die Debatte endete zwar auch mit einem Vertrauensvotum für die Regierung, aber auch das italienische Kabinett wie nicht viele solcher „Siege“ überwinden können.

Der Wortlaut der Vertrauens-Tagesordnung.

Die, wie ich gemeldet, von der französischen Kammer mit 344 gegen 180 Stimmen angenommene Tagesordnung hat folgenden Wortlaut. Die Kammer nimmt die Er-

klärungen der Regierung über die Umgestaltung der Armeeleitung zur Kenntnis, sie billigt ihren Entschluß, die allgemeine Führung des Krieges und die wirtschaftliche Organisation des Landes unter einer vereinigten Leitung starker zusammenzufassen, und geht im Vertrauen darauf, daß die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten die als unerlässlich erkannten Maßnahmen vollbringen werde, zur Tagesordnung über.

Während die Schaffung eines Obersten Überwachungs-Mitglied unter anderen auch General Joffre angehören werde, Joffre, deinen zurückhaltende Kriegsführung den neuen strategischen Aufgaben nicht angepaßt seien, soll durch einen energischen Oberführer ersetzt werden.

Neben Griechenland die Blockade verhängt.

Als Genf wird gemeldet: Amtlich wird nach Bekanntgabe der Erklärung, betreffend die Verhängung der Blockade über Griechenland, veröffentlicht: Die Regierung der französischen Republik verhängt im Einvernehmen mit ihren Alliierten die Blockade über Griechenland und gibt darüber die Bedingungen bekannt, unter welchen sie ausgeübt werden wird. Die Blockade wird am 8. Dezember 8 Uhr morgens als effektiv erklärt. Sie erstreckt sich auf die griechischen Küsten mit Einschluß der Inseln Euböa, Samothrake und Leofos von dem in 39 Grad 20 Minuten östlicher Breite von Greenwich und 20 Grad 20 Minuten östlicher Länge gelegenen Punkte bis zu dem in 39 Grad 50 Minuten östlicher Breite und 22 Grad 50 Minuten östlicher Länge gelegenen Punkte, sowie auf die gegenwärtig unter der Abhängigkeit oder Besitznahme der königlichen griechischen Behörden befind-



wie es sich wohl jede Dame wünscht, ist eine reizende

Seidenbluse.

Solche ist jetzt noch

ohne Bezugsschein

erhältlich
und Sie bereiten bestimmt

- grosse Freude -

damit.

Grosse Auswahl finden Sie
im

Modenhause



Riesa a. Elbe
Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

den Unruhen. Schiffe keitete Wände, welche sich in den stockten Osten schoben, können bis zum 10. Dezember 1 Uhr morgens frei auslaufen. Dem Oberbefehlshaber der Blockade vollziehenden Seehauptmann wurde die Waffenstille, den örtlichen Behörden diese Verleihung zu übertragen.

Die Flotte in Rügen.

Cortiress della Cava meldet aus Rügen: Der italienische Gesandte Bosdari batte mit dem König eine Unterredung. — Vorgestern früh schlossen sich weitere Mittäler der englischen und französischen Kolonie ein. — Von der französischen Gesandtschaft, die nicht mehr von französischen Matrosen, sondern von griechischen Soldaten bewacht wird, ist vorgestern das gesamte Gepräg des diplomatischen und konsularischen Vertrags bedient nach dem Wiederaufgegriffen worden. Am Mittwoch abend sind die letzten französischen Matrosen von der den Verlust bedrohenden Höhe zurückgezogen worden.

Die Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Verfolgung der Rumänen durch Mackenzies rücklose Heerführer geht immer größere Erfolge. Bis zur Schlacht am Argeș waren doch noch beträchtliche Teile des Gegners in ihrem Rücken und auf ihren Verbindungen. Das hat sie nicht abgehalten, nach Osten vorwärts zu treiben. Der Siegerteil lagte sich mit Recht, daß der abschließende Sieg in größter Sorge sein müsse als sein starkes und tapferes Heer. Am 6. und 8. Dezember hat dann die Division ihr Schicksal erfüllt — mit verlusten noch 10000 Mann ist sie in Gefangenschaft geraten. Am folgenden Tage hat die unermüdliche Verfolgung die rumänischen Truppen zur Fluchtstreckung gezwungen, die aus dem Beseit- und Aufschlagspach nicht rechtzeitig zurückgegangen waren. Durch die Belagerung von Blaszkow haben der Platz verlegt werden. So zerstört allmählich das rumänische Heer; nur die Teile, die an der Ostfront Siebenbürgens kämpfen, und die in der Dobrudscha verbliebenen mögen noch einen Kampfwert behalten. Die Fortführung der Bahn Bucarest-Gernapow, der Stolz der Regierung Carols I., erwacht, wie kostlos und hoffnungslos der Rückzug der Macht des Heeres vor sich steht. Allien wird ihnen auch das natürlich nichts; die Bahn wird in sehr kurzer Zeit wieder gebrauchsfähig sein.

Auswärtigen bemühten wir uns den Petroleumgebiet von Caucasia und den Petroleummärkten von Bischkek; der größte Teil der Waffen- und Munitionshäfen ist in unserer Hand, und immer größere Teile der reichen Betriebswerke werden von uns erobert. Alles kommt zusammen, den Erfolg unserer Offensive immer höher anstreben zu lassen: der Mannigfaltigkeit, die Eroberung einer starken Festung, die Vertreibung des feindlichen Heeres, die Erreichung unserer eigenen Errichtung, der politisch-moralische Sieg auf das gefallene Feindland wie neutrale Russland. Der Siegzug in Rumänien möglicht sich mehr und mehr zu einem der wichtigsten Ereignisse dieses Krieges aus.

Alle übrigen Kriegsschauplätze verschwinden gegenwärtig in ihrer Bedeutung neben dem rumänischen. Das einzige Ereignis aller Kriegsgeschehnisse unserer Freunde ist das für sie negative, daß sie unseren Triumph nicht verhindern können. An der Somme besteht seit mehr als zwei Wochen verhältnismäßige Ruhe, an der Maas hat der 6. Dezember einen aläglichen deutschen Vorstoß gesehen, den die Franzosen am 7. Dezember vergeblich auszugleichen versuchten. Die russischen Offensiven in der Dobrudscha und in den Karpathen sind gescheitert. Die Balkan-Armee kommt nicht vorwärts, und selbst am Donau, wo starkes mehrjähriges Geduld einer neuen Angriff anzutreiben scheint, ist wieder völlige Ruhe eingekehrt.

Die Luftkämpfe des November haben wie immer mit einem großen Gewinnkontos auf unserer Seite geschlossen: 24 feindliche vernichtet, 31 eigene verloren! Seit dem 1. September 1915 (also in 15 Monaten) steht sich das deutsche Verlustkontos wie 190 zu 788 feindliche Flugzeuge. Das ist ein Erfolg, der sich sehen lassen kann! Wie Recht kann das Große Hauptquartier aber außerdem beweisen, daß ihre Leistungen in der Kündigung bei der Führung ebenso wie bei der Infanterie und Artillerie hohe Anerkennung gefunden haben.

Das französische Linienschiff „Tuffen“ vernichtet!

Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Linienschiff „Tuffen“ (12730 Tonnen, 1895 erbaute), das am 21. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verlorengemachten gehalten. Die Besatzung des „Tuffen“ betrug 18 Offiziere, 700 Mann.

Franz. Bettina und ihre Söhne.

Roman von G. Courtho-Wahler.

28. Fortsetzung.

„Ja, — ich habe Wünsche, liebes Kind. Ich bin gekommen, um mit Ihnen einen lebenslangen Vertrag zu machen. Warum soll die Firma Haffner sich nicht eine so tüchtige Kraft für alle Seiten statten?“

In Hennys Gesicht schoß eine dunkle Röte. Sie sonst so ruhiges, bestimmtes Benehmen zeigte eine leise Unsicherheit. „Gewiss in Frau Bettinas Gesicht deutet etwas vor.“ Und das Angebot, das ihr die alte Dame machte, erschien ihr etwas beständiger.

„Gnädige Frau — ich — ich weiß nicht, — wie ich Ihre Worte aufzufassen soll.“

Frau Bettina lächelte ein wenig, und dann fasste sie denn bei den Schultern.

„Da muß ich wohl deutlicher werden, mein Kind. Ich sehe als Erzieherin für meinen Sohn Norbert vor Ihnen. Der braucht, wenn er aus dem Feldzug heimkommt, eine Frau — just so eine, wie Sie sind.“

Die Röte in Hennys Gesicht wich einer tiefen Blässe der Erregung.

„Ich — ich weiß nicht — wie ich das verstehen soll.“ stammelte sie.

Da blinzelte es in Frau Bettinas Augen schallhaft auf.

„Ich weißt du was, mein liebes Kind, verstehst es, wie du willst. Aber spiele nun nicht mehr Versteck mit mir. Ich weiß nämlich alles. Norbert hat gebliebt.“

Henny zuckte zusammen.

„Gnädige Frau!“

„Richtig — liebe Henny! Du hast zwar Deine Mutter noch — braucht keine andere — aber als Mutter Deines Norbert will ich mir doch den Mutternamen verdienen. Ich billige die Wahl meines Norbert von ganzem Herzen. Nun, Lütchenchen?“

Da fiel ihr Henny ohne weitere Umstände um den Hals.

„Liebe Mutter — liebe, teure Mutter — so gern will ich Dich so nennen. So lange habe ich mein kleines Mütchen — ihr nehme ich nichts, wenn ich auch in Dir meine Mutter sehe, denn du gehörst unzertrennlich zu meinem Norbert.“

Die beiden Frauen lüfteten sich herzlich, unbekümmert darum, daß die Beichtner darüber im Beichtsaal erstaunt lange Hälse machten.

Franz. Bettina sah lächelnd in Hennys Gesicht.

„Da habe ich nun all die Zeit woviel liebe Töchter um mich gehabt, ohne es zu wissen. Eigentlich müßte ich böse auf Dich sein, wenn ich mit nicht hätte, daß

28 Feindschiffe gesunken an einem Tage verloren.

Wie sehr kann, hat der heutige Verlustung bei Orléans-Poitou 160000 Tonnen innerhalb 11 Tagen verloren. Von den verlorenen Schiffen waren elf mit Minen beladen und nach Frankreich und Italien bestimmt.

Am 2. November in Orléans die Hälfte der an einem Tage verlorenen Schiffe mit 28 verloren worden.

10. Woche des Kriegs!

Daily Mail bringt einen Artikel, welcher die Unterwerfungen zählt: 10 Schiffe pro Tag. Die Unterseebootsblockade. Der Artikel beginnt: Deutze erschienen in unzähligen Booten die Namen von 18 Schiffen als die U-Boote der deutschen Unterseebootsblockade. Sonnabend waren es 7. Freitag 10, Donnerstag 7 und Mittwoch 12. Die Deutschen nahmen sich also dem Durchschnitt von 10 Schiffen pro Tag, wenn sie schon nicht soviel bereit haben, denn vermutlich sind noch nicht die Namen von allen verlorenen Schiffen bekannt geworden. Der fortgesetzte Verlust von 10 Schiffen pro Tag darf nicht gebuhlt werden. Von den verhältnismäßig schweren Verlusten des vorherigen Jahres, wo dank unserer guten Verteidigung durchschnittlich nur 1 britisches Schiff täglich verloren ging, sind wie in die höchst unbedeutende gegenseitige Lage gekommen. Die Unterseebootsblockade bedroht die wahren Wurzeln unseres nationalen Lebens. Sie muss überwunden werden oder sie kann uns überwinden.

Ein englischer Übergriff gegen Dänemark.

Die Ausbringung des dänischen Regierungsschiffes „Gottlob“ auf der Weltreise von Grönland und die Beschlagnahme seiner Ladung durch die Engländer hat in allen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Die Blätter aller Zeitungen besprechen den Fall, nennen ihn einen Liebgefallen und protestieren energisch gegen die Verletzung der Rechte der neutralen Staaten durch die Engländer. Verlängste Abende erklärt: Wie sind überzeugt, daß der Liebgefallen in allen Kreisen Dänemarks als Unrecht und Verleumdung empfunden wird. Wie sind klein, es wird nicht viel nützen, daß wir gegen den Liebgefallen protestieren, wie können diese Arroganz aber noch in demütigem Schweigen hinnehmen. Sicher ist, daß die Angelegenheit viel Widerstand vorwirken wird. Sozialdemokraten teilt mit, daß die Ladung des Schiffes u. a. aus 165000 Pfund gesetzener Salze und 130000 Büchsen Konserve besteht und führt dann aus: Es ist eine eigenartige Art, wie England die Freiheit und das Recht der kleinen Staaten wahrnimmt und beschaut. In normalen Zeiten nennt man das, was geschieht, ein einfaches Verderblied.

Englische Beobachtungen.

Der Observer steht in einem längeren Artikel ausführender, daß England, um Orléans-Victoria klein zu kriegen, seine Streitmacht sowohl im Osten wie im Westen bedeutend verstärken müsse. Die Blockade werde Deutschland nicht zum Frieden zwingen. Deutschland werde, wo es über ein so gewaltiges Gebiet verfüge, das es in Betrieb sei, wie es noch nie in Betrieb gebracht worden sei, im nächsten Jahre wirtschaftlich stärker sein. Schon seien Dampfschiffe nach Serbien geflohen, dasselbe geschehe mit Polen, Belgien und der Türkei. In der Türkei sei jetzt die Arbeitspflicht eingeführt worden. Im nächsten Jahre werde die Türkei mehr Kräfte aufbringen als je zuvor. Das Blatt redet dann aus, was die Mittelmächte noch an Planungen haben. Bis zum Ende des Jahres 1917 würden sie 4 Millionen Infanteristen haben und weiter wolle jedes Jahr eine Million hinzugeben. Die Behauptung, daß die Mittelmächte keine 2 Jahre den Krieg mehr ausdauern könnten, sei lächerlich. Das Blatt fordert, daß auch die Türkei vertrieben, die Dardanellen geöffnet würden und daß die Verbündeten sich die Herrschaft über den Balkan sicherten. Sont sei nicht daran zu denken, daß sie den Krieg in den beiden nächsten Jahren gewinnen könnten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 8. Dezember 1915: Okt. 1915 der Kriegsdiplomat: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Verfolgung der Rumänen über die Bahn Bucarest-Bischkek ist im rechten Fortschreiten. Der vom Predezel- und Altdanzer-Bahn zuständigende Feind fand den Rückweg bereits durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verlegt und wurde zum großen Teil gefangen. Die gestrige Beute der 9. Armee beträgt etwa 10000 Mann. Am Alt-Fluss griff die Gruppe des Obersten von Sylvo die in Westrumänien abgeschnittenen rumänischen Städte erneut an und zwang sie zur Kapitulation. Zehn Bataillone, eine Eskadron und 6 Batterien in der Stärke von 8000 Mann und 26 Geschützen stredeten die Waffen. — Heeresfront des Generaloberst Gräf von József: Starke feindliche Angriffe im Trotosul-Tal und im

ich selbst schuld daran bin. Uebrigens ist Hans doch noch flüger gewesen als Norbert, er hat sich keine Anstrengungen angetragen, damit sie ihm niemand nehmen kann. So flug hätte Norbert auch sein können. Dann brauchte ich jetzt nicht soviel zu geben, daß Du uns davonflüssst.“

Henny lächelte schelmisch.

„Er weiß ja ganz genau, daß ich nicht davonlaufe, liebe Mutter. Wie bin ich mir froh und glücklich.“

„Still, Kind. Man darf das Bild nicht berusen.“ „Das tut ich nicht. Aber ich vertraue auf das Bild, liebe Mutter. So sicher bin ich, so gewiß, daß mir Norbert gelund wiederkommt, daß mich nichts in meinem Glauben wankend machen kann.“

Frau Bettina sog sie an sich und lächelte ihre strahlenden Augen.

„Kind, gib mir ja von Deiner frohen Zuversicht.“

„Gern, liebe Mutter. Sie ist so groß und stark, daß sie Berge zerlegen kann. Der liebe Gott hat nicht alles so herlich gefügt, um sein eigenes, herliches Werk graulam zu zerstören. Ich bause auf seine Güte. Sei mir ganz gesrost, liebe Mutter, Du bekomst Deine Söhne heil und gesund wieder.“

Frau Bettina drückte ihre Hände.

„Was bist Du für ein starkes, mutiges Geschöpf. Du tönnst meiner kleinen Annies etwas davon abgeben.“

Henny lächelte schelmisch.

„Es ist ganz gut, daß nicht nur starke Frauen in der Familie Haffner sein werden.“

Frau Bettina nickte lächelnd.

„Ja, wir müssen doch etwas zum Beschützen haben.“

„Du bist ein Engel, liebe Mutter. Ich nur erst Friede sein. Dann soll es ein herliches Leben werden. Ich will, gleich Dir, freudig meine ganze Kraft einlegen, um die Firma Haffner in Blüte zu halten. Unermüdlich will ich Seite an Seite mit Norbert arbeiten. Und will's Gott, sollst Du mir Freude erleben, an Deinen Kindern, die Dir Deinen Lebensabend verschönern werden nach besten Kräften.“

„Das walte Gott, meine Henny. Er schenke uns bald einen siegreichen Frieden. Und nur wollen wir wieder an unsere Arbeit gehen. Deine Mutter lasse ich heute mittag herausbitzen zu mir. Wir wollen alle zusammen freuen und und dabei ausprüchen. Es wird noch manches auflagen sein.“

Die beiden Frauen umarmten und lächelten sich noch einmal sehr herzlich, und dann entfernte sich Frau Bettina.

28. Kapitel.

Hans Haffner war, noch ehe er die Briefe seiner Mutter und seiner jungen Frau erhielt, die ihm standen sollten, daß die Mutter um seine Heirat mit Annies

Geburts-Siedlung wurden läufig abgewiesen. — Oberst-Stab des Generalfeldmarschalls Prinz Leonold von Bayern: Bei den 1. u. 2. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsbericht: Gestern früh ließ im Nord-Alpenlande hartes feindliches Artilleriefeuer ein, das sich gegen den Raum von Goranea zu ziehen begierig fühlte. Um 10. Minuten jedoch, als ungünstiges Wetter eintrat, wichen nach.

Sabotatlicher Kriegsbericht: An der Sohle des Höhlefelder Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Kaisers des Generalfeldmarschalls.

120000 Rumänen asten. Wie berichtet wird, ist die Zahl der rumänischen Gefangenen nunmehr auf 123000 gestiegen. Diese Zahl würde wohl noch größer sein, wenn nicht, wie anzunehmen ist, eine große Zahl rumänischer Soldaten auf der Rückenstrasse zwischen ihrem Uniform mit dem Schildkrieger.

Ein großer deutscher Erfolg in Orléans.

Tempo! meldet aus Lissabon: Der Ministerpräsident teilt der Kammer mit, daß über 2000 deutsche, sowie schwere Truppen das Fort Novara mit Geschützen verdeckelter Stellung und zahlreichen Gewehren angegriffen hätten. Nach unbestimmtem Kampfe sei es der Hilfskavallerie nicht gelungen, die Verbindung mit Novara wieder herzustellen. Um die Nacht auf den 28. November hätten sich die portugiesischen Truppen nach achterlichem Kämpfen zurückgezogen.

Wachende Einsicht.

Die langen Brüderungen über die deutsche Kriegsliste in der deutschen Presse und die dabei verschiedenartig wiederholt betonte Vereinfachung Deutschlands, einen ehrwerten, reale Garantien für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten enthaltenden Frieden zu schließen, haben in der normalen Presse u. a. folgendes beispielhaftes Echo in einem Artikel des „Dagbladet“ gefunden: Der Augenblick ist gekommen, der die norwegische Regierung aufordert, an Friedensverhandlungen mitzuwirken, da es für jeden, der leben will, offenbar ist, daß Deutschland nicht unterworfen und zertrümmt ist, andererseits England nicht überwunden werden kann. Über Englands Weltlichkeit ist gebrochen. Wie auch der äußere Ausgang des Krieges sein wird, eines steht fest, daß Deutschland das starke Volk der Welt und an Kraft das gewaltigste auf Erden ist. England ist von seinem Theorien herabgestürzt, nicht nur an Macht, sondern auch von seiner Stellung als Herrscher der Welt. Neben dieser Frage ist der Krieg geübt worden. Die Vojung der Frage ist gegeben; denn die Entscheidung ist bereits gefallen. Hieran kann nichts geändert werden. — Wenn diese Einzelstimme auch noch keineswegs den ausschlaggebenden Teil der norwegischen Meinung darstellt, erweckt sie doch bezeichnend für die wachende Einsicht.

Die englische Kohlenindustrie unter Staatsaufsicht.

Die englische Regierung wird die ganze Kohlenindustrie in Großbritannien unter Staatsaufsicht stellen. Lord Willer wird die Aufsicht über die Kohlenverteilung übernehmen.

Dreßler

Medowaren · Kleiderstoffe
Seide · Wäsche · Konfektion
Aussteuerartikel, Leinen- u.
Baumwollwaren, Gardinen
Herrenwäsche usw. Nur ganz
solide, preiswerte Waren.

Dresden

Prager Straße 12

wurde, wieder an die Front gekommen. Er hatte bereits wieder in einigen kleinen Gefechten gekämpft, war aber unverletzt geblieben. Nun wurden zu einem schwierigen Unternehmen Feindseligkeit gefordert. Hans meiste sich mit ihm eine Anzahl Soldaten aus seiner Kompanie. Es galt, festzuhalten, welche Truppen dem Bataillon gegenüberstanden. Man wußte nicht genau, mit welchem Gegner man es zu tun hatte. Für Stunden umbrannte ihn der toxische Kriegsgeist, als er seinem energischen Vorgehen der Sitz zu verdanken war, sündigen ruhige Tage bevor, da man erst weiteres Befehle zum Vorgehen abwartete und erst wieder Fühlung mit anderen Truppen nahm. Als sich die ermordeten Sieger zu einer kurzen Stunde niedersetzten wollten, kam der Befehl an. Auch für Hans Haffner brachte sie zwei Briefe — den von seiner Mutter, der an Annies Krankenlager geschrieben war, und einen von Annies Mutter, den diese am nächsten Tag geschrieben hatte. Sie kamen an gleicher Zeit an, und Hans erfuhr nun, was zuhausen geschehen war. Erregt las er die Worte seiner Mutter und sah seinen Namen auf der Verluststafte. Die wenigen Worte, die sein junges Weib unter den Briefen der Mutter geschrieben hatte, machten ihm die Augen feucht. Und dann las er Annies Brief. Sie schriebte ihm die Güte seiner Mutter und dankte ihm für seinen lieben, feindseligen Brief. Offener als sonst ließ sie aus ihren Wörtern diesmal das heile Schenke nach dem Geliebten durchdringen. Hans deutete den Brief an sein Herz an seine Lippen, und seine Augen strahlten hell und brennend vor Freiheit. Die Schrift nach Annies überzeugte ihn mit einer Macht, die alles andere in ihm unterdrückte.

Wenn er doch jetzt nach

Einsatzkästen,
Sämtl. Geschäftszweck,
Gitarren, Schreibmaschinen,
Koffer, Säcke, Ideal
und Continental, erbeten
Ernst Mücke
Riesa; Albertstrasse 9.

Die richtige Herstellung

3. gebrochenen Puppen
vergangenen geschickt am besten
u. billigsten in der

Baukunst Heil
Riesa, Hauptstr. 20
Gebäudebau d. Straßenbahn.



Massage, Hand- u. Fuß-
pflege lebt
Werner, Leipzig, Emilienstr. 1.

Stokhaare
auch keine Stokhaare
kaufstets zu höchsten Preisen
Otto Striegler,
Hauptstr. 56.
Alle Arten

FELLE
kauf zum höchstd. Tagessatz
Otto Weizner,
Gefehandlung, Altmarkt 3.

Gutehaltene
Pionieruniform

für mittlere Statut zu kaufen
gefacht. Off. mit Preis
um 1.250 an das Tageblatt Riesa.

Militär-Uniformen,
grau. Mäntel, Hosen, Herrn-
fleider zu kaufen gefucht.
Angab. u. L H 784 Fabrik-
bendanz, Dresden erbeten.

Schwarzer Tuchmantel,
Gr. 42, zu verkaufen
Poppicker Str. 10, 1. L.

Kleid f. Konfirmandin, welch
wie neu, u. Kinderschichten
zu verkaufen Schuhstr. 15.

Neue halbst. Stiefel, 1. abr.
Arbeitsgeschicht billig zu ver-
kaufen Bißmardstr. 35 a, p.

Gebr. Mäntel,
Umhänge oder dergl., für
8-12j. Kriegerknaben und
Mädchen zu kaufen gefucht.

Adressen unter J 1258 an das
Tageblatt Riesa erbeten.

200 Biergläser,

1/2 Lt. zu verkaufen. Gef.

Offerten unter K 1254 an das

Tageblatt Riesa.

Gelegenheitslauf.

Mehrere echte Schreibzettel,
pol. als Weihnachtsgeschenke,
billig abzugeben
Gauß-Wübel-Magazin
Hauptstr. 60, Hof rechts.

Kleine gebr. Kochmaschine
zu verkaufen Bißmardstr. 12, 1.

Ein gebr. Brotstößel
zu verkaufen zu kaufen gefucht.
Offerten bitte um. II 1252 im
Tageblatt Riesa niedergelegen.

Gr. gebr. Schaufelpferd
zu verkaufen Kolonie 15.

Ein gut erhaltenes
Schaukopfford
zu verkaufen
Nen-Großba, Hohe Str. 2.

Konzertstüber nebst Zubehör
billig zu verkaufen. Nähernes
Bißmardstr. 22, 1. L.

kleine Wiener Harmonie
fast neu, billig zu verkaufen
Schützenstrasse 17, 1.

Gebrauchte National

Kontrollkassen

Jeder Art werden gekauft.
Preis und beide Fabrik-
nummern der Kasse erbeten
an **Staboli Woffe**, Berlin
g. W. 19 unter J 1256.

Stadt-Theater Riesa

Hotel Stern. — Direktion Richter.
Samstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr:
Goldfische! Goldfische!
— Elegante, vornehme Toiletten und Uniformen.

Goldfische

Rollspiel in 4 Akten. — Regie: Kurt Richter.
Selbstkl. zu "Der Weinhändler" und "Der Große".
Nachmittag 4 Uhr Operette-Geschäft.
Einmalige Aufführung!

Des Königs Traum über: Die Buschrose.
In Vorh.: Die schwedende Jungfrau.
Rollspiel von Christian Richter.

Bahrmanns Gasthof Nünchritz.

Dienstag, den 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Goldspiel Dresdner Bühnenkünstler!

Frau Bettina und ihre Söhne.

Schauspiel in 5 Akten (6 Bildern) von Hedwig Courths-
Mahler, nach dem gleichnamigen Roman, der gegenwärtig
im Theater erscheint.

Darsteller: Ehemalige und jetzige Mitglieder Dresdner
Theater. Vorverkaufskarten zu 1.10, 0.90 und 0.80 Mr.
durch Boten und im Theaterlokal. Abendkarten: 1.25, 1,-
und 0.70 Mr. Militär: 0.80, 0.60 und 0.40 Mr.

Nachmittags 4 Uhr: **Der Himmelschneider**. —

Ein Märchenstück in 5 Bildern für große und kleine Kinder
von Max Jungnadel.

Karten zu 50, 30 und 20 Pf. an der Kasse.

Eine Wiederholung der beiden Stücke findet nicht statt.

Waldschlösschen Röderau.

Freitag, den 15. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Goldspiel Dresdner Bühnenkünstler!

Frau Bettina und ihre Söhne.

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung: **Der Himmelschneider**.
Vorverkaufskarten zu 1.10, 0.90 und 0.80 Mr.
bei Herrn Barbier Heinrich und im Theaterlokal.

Hotel zum Stern, Riesa.

Donnerstag, den 14. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Goldspiel Dresdner Bühnenkünstler!

Frau Bettina und ihre Söhne.

Nach. 4 Uhr Kindervorstellung: **Der Himmelschneider**.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:
Goldspiel der beliebtesten Theatergesellschaft
Paul Schönbach, Chemnitz.

Das Schloss am Meer.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Oskar Walter.
Abendkarte: Sperrfahrt 1.25, 1. Platz 1.-, 2. Platz
60 Pf. — Militär halbst. Preise. Vorverkauf: Sperrfahrt
1.10, 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf. bei Herrn Barbier
Heinrich und im Hotel.

Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung!

Rieder Rapprecht und die Weihnachtstree.

Preise für Kinder: 50, 30 und 15 Pf.

Bei zahlreichem Besuch haben freundlich ein
Alfred Zentrich.

Gasthof "Admiral", Oberse.

Sonntag, den 10. Dezember

Militär-Konzert.

Artilleriekapelle.

Gutgewählte Musikfolge.

Beginn 4 1/2 Uhr.

Empfehlte Kaffee und Äpfelchen. 1. Biere.

Es laden freundlich ein

Rudolf Hübnerlein, 3. R. im Hotel und Restaurant.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort

Gute Küche, sowie vorzügliche Obst-
und Beerenweine eigener Reiterei.

Über 4000 Flaschen in 4 Wochen verkauft

Der beste Bowles
für die Güte unseres Fährkats

Das beste Stärke - Mittel.

Stärke - Mittel, verschließbarer Behälter,

Stärke - mittel, verschließbarer Behälter und

Stärke - mittel, verschließbarer Behälter, für

Stärke - mittel, verschließbarer Behälter, für